

# **Jahresbericht 2009**

**Notruf, Frauen gegen Gewalt e. V.**

**Präventionsbüro „Ronja“**

**Interventionsstelle bei Gewalt in  
engen sozialen Beziehungen**

**Frauenzentrum Beginenhof**

**„Lila Lädchen“**

**Leuchtturmprojekt  
"Lernen wie die Beginen"**

**Neustraße 43  
56457 Westerburg**

---

Westerburg, März 2010

### **Impressum:**

Dieser Jahresbericht wurde zusammengestellt von Mitarbeiterinnen des Vereins „Notruf, Frauen gegen Gewalt e. V.“  
Für den Inhalt verantwortlich sind die Mitarbeiterinnen der einzelnen Abteilungen.

Westerburg, im März 2010

#### Informationen unter:

Notruf, Frauen gegen Gewalt e. V. und  
Frauzentrum Beginenhof

Neustraße 43

56457 Westerburg

Tel. 02663 / 91 96 29

Fax 02663 / 91 92 41

[frauzentrum-beginenhof@web.de](mailto:frauzentrum-beginenhof@web.de)

[notruf-westerburg@t-online.de](mailto:notruf-westerburg@t-online.de)

Homepage: [www.notruf-westerburg.de](http://www.notruf-westerburg.de)

# Inhaltsverzeichnis

	<b>Seite(n)</b>
<b>I. Vorwort</b>	<b>4 - 6</b>
<b>II. Notruf, Frauen gegen Gewalt e. V.</b>	<b>7 - 16</b>
<b>III. Präventionsbüro „Ronja“</b>	<b>17 - 24</b>
<b>IV. Interventionsstelle bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen IST</b>	<b>25 - 40</b>
<b>V. Frauenzentrum Beginenhof</b>	<b>41 - 48</b>
<b>VI. „Lila Lädchen“</b>	<b>49</b>
<b>VII. Leuchtturmprojekt "Lernen wie die Beginen"</b>	<b>50 - 53</b>
<b>Schematische Übersicht über die Organisation des Hauses</b>	<b>54</b>

---

## I. Vorwort

Der Beginenhof ist mit seinen unterschiedlichen Beratungs- und Präventionsabteilungen ein fester und wichtiger Baustein des Hilfesystems für Frauen und Mädchen mit Gewalterfahrungen.

Ebenso befindet sich im Beginenhof das multikulturelle Frauenzentrum mit seinen unterschiedlichsten Bildungs- und Kulturangeboten. Zu den Angeboten im Frauenzentrum gehören unter anderem die unterschiedlichsten Gruppen und Selbsthilfegruppen für Frauen und Mädchen.

Ebenfalls befindet sich im Beginenhof das „Lila Lädchen“ ein so genannter Second-hand-Laden, der jedoch weit mehr ist. Hier treffen sich Frauen unterschiedlichster Kulturen zum „Einkaufen“, aber auch „auf einen Kaffee“. Die Einrichtungen Frauenzentrum und Lila Lädchen bedeuten zugleich auch einen niedrighschwelligem Zugang für die Frauenberatungsstellen, der für den ländlichen Raum sehr wichtig ist.

### Alle Abteilungen auf einen Blick:

Der Frauennotruf in Westerburg ist Trägerin verschiedener Abteilungen und Einrichtungen und Angeboten, wie:

- 1. Notruf Frauen gegen Gewalt e.V. Fachberatungsstelle für Frauen und Mädchen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, Fachstelle für alle sozialpädagogischen und pädagogischen Einrichtungen im Kreis*
- 2. Präventionsbüro Ronja, Fachstelle für die Schulen, Kitas, Fachleute und Eltern zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Mädchen. Anlaufstelle für Mädchen.*
- 3. IST- Interventionsstelle: Fachberatungsstelle für Frauen bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen*
- 4. Frauenzentrum Beginenhof: Multikulturelle niedrighschwellige Kultur- und Bildungsangebote für Frauen*
- 5. Lila-Lädchen: Secondhand-Shop für Frauen und Mädchen, von Frauen*
- 6. Ausstellung „Intervention ist möglich“: die Ausstellung wird bundesweit verliehen; die Interventionsstellenmitarbeiterinnen stehen für Fachvorträge zur Verfügung*
- 7. Die Fachfrauen vom Frauennotruf, Präventionsbüro Ronja und IST- Interventionsstelle stehen mit unterschiedlichen Themen als Referentinnen zur Verfügung.*
- 8. (Selbsthilfe)Gruppen: Im Haus treffen sich die unterschiedlichsten Frauengruppen; insgesamt vierzehn Gruppen.*

9. *Erzählcafé: Regelmäßig wird zu einem Nachmittagstreffen eingeladen; Frauen erzählen aus ihrem Leben; Junge und alte Frauen lernen ihre Leben zu respektieren.*
10. *Projekt Alphakurse für Ausländerinnen*
11. *Fortbildung für Erzieherinnen auf der Grundlage der Weiterbildungsvorschriften des Landes Rheinland-Pfalz*
12. *Mittagstisch für Frauen und Kinder: 4mal wöchentlich wird ein Mittagessen angeboten*
13. *Wohngemeinschaft: möblierte Mietwohnung für junge Frauen, die aus dem Gewaltkreislauf ausgebrochen sind, und sich ein selbst bestimmtes Leben gestalten wollen*
14. *Krisenappartement für 1-2 Nächte für ausländische junge Frauen, die aus ihrem (herkunfts)häuslichen Umfeld flüchten müssen (Zwangsheirat).*
15. *Fachbibliothek für alle Schulen, Kitas bzw. Fachleute der Sozialen Arbeit*
16. *Beginn des Projektes "Freiwilligendienst aller Generationen" mit den Bildungs- und Kulturangeboten „Lernen wie die Beginnen“*

Dazu gehören u. a.:

- \* Angebotserweiterung in der Professionalität der Beraterinnen ermöglicht explizite Traumaberatungen.
- \* Initiierung von vier neuen Gruppen zum Thema sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen, teilweise werden diese von Psychologinnen und Therapeutinnen begleitet.
- \* Zweimal jährlich offene Sprechzeiten für männliche Angehörige von betroffenen Frauen und Mädchen, wohl wissend, dass wir eine autonome Frauenberatungsstelle sind und dieses Angebot ausschließlich auf Wunsch der betroffenen Frauen und Mädchen, die ihre Partnerschaft nicht verlieren wollen, tun. Das Angebot richtet sich an männliche Partner, sodass diese befähigt werden, die Partnerin auf ihrem Heilungsweg begleiten zu können. In Absprache mit den betroffenen Frauen und in ihrem Beisein bieten wir daher Abendtermine an. Das Angebot wird angenommen.
- \* Dutzende Anträge an Stiftungen oder andere potentielle Geldquellen. Auch hier wissend, dass wir auf viele Anträge Absagen erhalten, weil das Thema sexuelle Gewalt an Frauen und Mädchen kein „Herzeigethema“ ist.
- \* Bereitstellung von Praktikumsstellen für zwei Hochschulabsolventinnen, mit fachlicher Begleitung und das Erstellen eines Arbeitsplans und eines Praktikumszeugnisses.
- \* Mitarbeit im Landesvorstand „anderes lernen“ und im Vergabeausschuss der „Heinrich-Böll-Stiftung“.
- \* Warten der Homepage.

In jeden Jahresbericht gehört aber auch eine sehr schöne Arbeit. Es ist das Danken. Wir möchten allen Menschen – Männern und Frauen – danken, die uns in unserer Arbeit unterstützten, uns zur Seite stehen, uns Mut zum Weitermachen machen, uns materielle und immaterielle Hilfen geben. Wir danken verständnisvollen LandespolitikerInnen, die unsere Arbeit mit jährlichen Personal- und Sachkostenzuschüssen unterstützen, wir danken Richtern, die uns Bußgelder zukommen lassen, wir danken Stiftungen und Weiterbildungsträgern für das Vertrauen und die damit verbundene Unterstützung und wir danken unserem Dachverband, dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, für seine Begleitung. Danken möchten wir auch unseren nicht bezahlten Frauen, den „Ehrenamtlerinnen“, die durch ihren Einsatz viel Büro-, Hauswirtschafts-, Garten-, Gruppenbetreuungs- und Kinderbetreuungsarbeit abnehmen. Einige Frauen verbringen bis zu 20 Stunden ehrenamtlich in unserem Haus. Wir danken den hauptamtlichen Frauen, die wöchentlich weit über ihre bezahlte Arbeitszeit hinaus Dienst tun.

Die Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Notrufe als Fachstellen für vergewaltigte Frauen und Mädchen in Rheinland-Pfalz haben ein gemeinsames Faltblatt entwickelt, in dem sie ihre Standorte, ihre Arbeit und ihre Telefonnummern veröffentlichen. Dieses Faltblatt ist zu beziehen bei den Frauennotrufrufen in:

Westerburg	02663 - 8678
Alzey	06731 – 19740
Idar-Oberstein	06781 – 19740
Koblenz	0261 – 35000
Landau	06341 – 83437
Ludwigshafen	0621 – 628 165
Mainz	06131 – 221 213
Simmern	06761 – 13636
Speyer	06232 – 28833
Trier	0651 – 49777
Worms	06241 – 6094
Zweibrücken	06332 – 77778

## II. Notruf und Beratung für vergewaltigte und sexuell missbrauchte Frauen und Mädchen

Der Notruf, Frauen gegen Gewalt e.V. ist eine Fachstelle und Fachberatungsstelle zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen.

Die Angebote des Frauennotrufs sind:

- \* Darstellung eines geschützten Sprach-Raumes für von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen und Mädchen. Das heißt, hier können sie ohne Ängste über die erlittene(n) Gewalttat(en) reden. Es wird ihnen grundsätzlich geglaubt.
- \* Der Notruf initiiert jährlich neue angeleitete, begleitete (Selbsthilfe)Gruppen zu unterschiedlichen Frauen- und Frauengesundheitsthemen,
- \* Fachliche Beratung und weitere Unterstützungsangebote für Frauen und Mädchen, die von sexualisierter Gewalt betroffen oder bedroht sind. Auf Wunsch bieten wir Prozessvorbereitung und Prozessbegleitung an.
- \* Psychotraumaberatung für traumatisierte Frauen und Mädchen,
- \* Vermittlung und/oder Begleitung zu TherapeutInnen, RechtsanwältInnen, Kliniken, anderen psychosoziale oder soziale Beratungseinrichtungen,
- \* Seminare und Workshops, die zur Stärkung des Selbstbewusstseins, der Selbstbehauptung und der Selbstfindung dienen,
- \* Intensive dreitägige Seminare: Schwerpunktthemenbearbeitung für die Gewaltgruppen in externen Frauenlandhäusern,
- \* Organisation von Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskursen nach den Regeln des Wen-Do (geschützter Qualitätsbegriff in der Selbstverteidigungsarbeit): Der Notruf Westerborg verfügt über eine eigene Wen-Do-Trainerin,
- \* Präventionsarbeit mit erwachsenen Frauen zum Thema „Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen“, aber auch anderen Gewaltthemen, wie K.O.-Tropfen, Essstörungen usw. Dies geschieht in Form von Veranstaltungen, Referaten, Aufklärungsveranstaltungen, Tage der offenen Tür (auch für Angehörige), kunsttherapeutische Workshops etc.,
- \* Öffentlichkeitsarbeit zum Themenbereich „Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen in Form von Broschüren, Vorträgen, Ausstellungen, Informationsveranstaltungen u.a.,
- \* Ansprechpartnerin für alle, die beruflich mit dem Thema „sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen“ (Ursachen, Ausmaß, Formen, Folgen, Hilfen) in Kontakt kommen und auf Wunsch auch Fortbildungen zu verschiedenen Themen im Gewaltbereich,
- \* Veröffentlichungen zu verschiedenen Themen, wie auch der jährliche Tätigkeitsbericht, Presseberichte, Fernsehbeiträge usw. Wir halten viele unterschiedliche Informationsfaltblätter und Broschüren zu allen Gewaltthemen zur Weitergabe bereit, wie z.B.
  - *Beratungsstelle Notruf für vergewaltigte und missbrauchte Frauen und Mädchen*
  - *Präventionsbüro „Ronja“, Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder*
  - *Interventionsstelle Westerborg*  
*„Niemand hat das Recht, Sie zu bedrohen, zu demütigen, zu schlagen oder zu vergewaltigen“*  
*„Intervention ist möglich“*

- Einsatz von K.O.-Tropfen als Vergewaltigungsdroge
- Internet-Tipps für Kinder
- Männliche Gewalt macht Frauen krank
- Gewalt in engen sozialen Beziehungen beenden
- Was tun gegen Stalking?
- Mehr Schutz bei häuslicher Gewalt

\* Große Fachbibliothek, die sowohl von Betroffenen, wie auch von Fachleuten der Lehre, der Medizin und der Sozialen Arbeit ausgeliehen werden können.

### **Grundsätzliches:**

***„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Verletzungen dieses Grund- und Menschenrechts durch sexualisierte Gewalt gehören leider zum Alltag vieler Frauen und Mädchen“***

Von sexualisierter Gewalt betroffen sind jedes 4.-5. Mädchen und jeder 8.-10. Junge. Bei jeder 10. Familie kommt sexueller Missbrauch vor. Diese statistische Aussage wird erneut erhärtet durch die repräsentative Studie „Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland“, die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen im Jahr 2004 veröffentlicht wurde. Danach gaben 13% der Befragten, also fast jede 7. Frau an, Formen von sexualisierter Gewalt erlebt zu haben. In dieser Studie ist der Begriff der sexuellen Gewalt eng an die strafrechtliche Definition relevanter erzwungener sexueller Handlungen angelehnt. Wenn Gewalt in Kindheit und Jugend einbezogen wird, haben nur noch 9% aller Frauen in ihrem Leben weder körperliche, noch sexualisierte, psychische Gewalt oder sexuelle Belästigung erlebt.

Die vorliegenden Befunde bestätigen die bisherigen und auch oben genannten Dunkelziffereneinschätzungen und Untersuchungen.

99% der Befragten nannten Männer als Täter von sexualisierter Gewalt, 1% Frauen. Bezogen auf sexualisierte Belästigung betrug der Anteil männlicher Täter 97%, der Anteil der Täterinnen 3%. Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen wird überwiegend, d.h. in über 80% der Fälle, durch nahe Angehörige verübt. Auch hier bestätigt die Studie die bereits bekannten Daten. In der Studie wird angegeben: Unbekannte und flüchtig bekannte Personen werden mit Anteilen zwischen 11% und 15-20% deutliche seltener genannt. 69% der Frauen, die von sexualisierter Gewalt betroffen waren, gaben die eigene Wohnung als Tatort an.

### **Beratungs- und Unterstützungangebote des Frauennotrufes:**

#### Telefonische Beratung:

Erste Information und Beratung, Klärung der Situation, Vereinbarung eines persönlichen Beratungstermins

#### Persönliche Beratung:

Unterstützung in Krisensituationen, sozialtherapeutische Beratungsgespräche, psychotraumatologische Aufarbeitung, einmalig oder über einen längeren Zeitraum  
Erstinformation über Tage der offenen Tür

Anonyme Beratung



Begleitete oder angeleitete (Selbsthilfe) Gesprächsgruppe:

Grundsätzlich werden begleitete und angeleitete Gruppen als Jahresgruppen angeboten. Arbeiten nach den TZI-Regeln, Erfahrungsaustausch, gemeinsame Suche nach Bewältigungsmöglichkeiten (Rollenspiele, Imaginationsübungen, Meditationen, Körperübungen usw.)

Begleitung:

Auf Wunsch zur Vernehmung durch die Polizei, zu Aussage im Gerichtsprozess, auch zu Rechtsanwältinnen usw.

Beratung von Angehörigen und Vertrauenspersonen:

Telefonische und persönliche Beratung von Angehörigen und UnterstützerInnen, PädagogInnen, LehrerInnen usw.

Tage der offenen Tür für die Zielgruppe

Informationen unter anderem über:

Ambulante und stationäre, ärztliche und psychotherapeutische Versorgungsmöglichkeiten, Anzeige, Strafverfahren, Nebenklagevertretung und Opferschutz bzw. Opferentschädigungsgesetz, andere Beratungsstellen und Hilfeeinrichtungen, Hilfsangebote, Kontaktherstellung zu ÄrztInnen, TherapeutInnen, RechtsanwältInnen u.a.

***Frauen und Mädchen können sich an unsere Beratungsstelle wenden, unabhängig davon,***

- \* welche Form und welches Ausmaß sexualisierter Gewalt sie erlebt haben,***
- \* wer ihnen die Gewalt zugefügt hat, ob Mann, Frau oder mehrere Personen***
- \* wie lange die Tat zurückliegt, ob Stunden, Tage, Monate oder (viele) Jahre***

***Das Beratungs- und Unterstützungsangebot ist vertraulich und kostenlos.***

***Jede Klientin kann anonym bleiben.***

***In den Räumen des Notrufs werden ausschließlich Frauen und Mädchen beraten.***

***Wir arbeiten ausschließlich parteilich für die betroffene Frau oder das Mädchen***

Frauen und Mädchen können sich telefonisch beraten lassen und /oder einen persönlichen Gesprächstermin mit der Beraterin vereinbaren. Psychotraumatologische und sozial-therapeutische Beratungsgespräche können über einen längeren Zeitraum in Anspruch genommen werden.

Im Beratungsgespräch soll der Frau oder dem Mädchen die Möglichkeit gegeben werden, ohne Angst vor Ablehnung über ihre Gewalterfahrung sprechen zu können. Die Notruffrauen unterstützen die Betroffenen bei wichtigen Entscheidungen, die sie treffen wollen bzw. müssen.

Wichtiger Grundsatz in der Notruf-Beratungsarbeit ist, dass der Frau oder dem Mädchen bei ihrem eigenen individuellen Weg der Heilung geholfen wird. Es wird

nichts ohne das Einverständnis der Frau oder des Mädchens entschieden. Gespräche mit Dritten, wie Angehörigen, TherapeutInnen, ÄrztInnen usw. erfolgen in der Regel im Beisein der Betroffenen.

Wir arbeiten nach dem Prinzip des Empowerments, einem befähigenden und ressourcenorientierten Ansatz und das heißt, die Frauen und Mädchen als Expertinnen ihres Lebens anzuerkennen und ihnen in ihrem Sinn mit fachlich professioneller Unterstützung zur Aufarbeitung zu helfen.

## **Die Notruffrauen:**

Alle Mitarbeiterinnen (ob haupt- oder ehrenamtlich) verfügen über eine qualifizierte Hochschulausbildung, Ausbildung bzw. Zusatzqualifikationen. Jede Frau hat sich langjährig mit dem Thema sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen auseinandergesetzt. Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen und Supervisionen teil.

- \* Dipl. Sozialarbeiterin/-pädagogin, Psychtraumatologin, Sozialtherapeutin, TZI-Gruppentrainerin, Ausbildung in Sozialmanagement, verschiedene Beratungsausbildungen, Ausbildung in Erwachsenenbildung, themenbezogene Fortbildungen
- \* Dipl. Sozialarbeiterin, Wen-Do-Trainerin
- \* Studentin der Sonderschulpädagogik, Gebärdendolmetscherin
- \* Dipl. Sozialpädagogin, Praktikantin im Anerkennungsjahr
- \* Erzieherin, Gebärdendolmetscherin
- \* Steuerberaterin und Buchhalterin
- \* Zwei ehrenamtliche Frauen für alles „Wichtige, was sonst liegen bleiben würde“
- \* Fünf Vorstandsfrauen für die ehrenamtliche Vorstandsarbeit. Alle Vorstandsfrauen arbeiten zusätzlich ehrenamtlich bei der Öffentlichkeitsarbeit und Geldbeschaffung mit.

## **Aktivitäten im Jahr 2009:**

- Ausbildung einer Bürokauffrau
- Praktikumsplätze für vier Studentinnen der Hochschulen, Universität Koblenz, Gesamthochschule Siegen, Fachhochschule Koblenz, Fachhochschule Mainz
- Praktikantin der Sozialassistentin
- Praktikantin einer Wiedereingliederungsmaßnahme der ARGE- Westerwald, Dipl. Sozialpädagogin
- Fachgespräch bei der Ärztevereinigung Westerwald
- Spendenübergabe der Gasversorgung Westerwald
- Teilnahme beim „Runden Tisch“ Westerwald
- Teilnahme beim Psychosozialen Netzwerk Westerwald

- Vorstandsarbeit beim Landesweiterbildungsträger „anders lernen“ Rheinland-Pfalz
- Revision bei der Heinrich-Böll-Stiftung Rheinland-Pfalz
- Zusammenarbeit beim Frauenkreis „Gewalt gegen Frauen“ beim Bistum Limburg
- Offizieller Beginn des Leuchtturmprojektes „Lernen wie die Beginen“
- Beginn zwei neuer begleiteter Selbsthilfegruppe für Frauen mit sexualisierten Gewalterfahrungen
- Gründung einer neuen Selbsthilfegruppe für Frauen mit sexualisierten Gewalterfahrungen
- Open-Space Seminar in Kleinich für alle Mitarbeiterinnen „Zielsetzung für 2009“
- Veranstaltung zum 90. jährigen Todestag von Rosa Luxemburg
- Arbeitstreffen in Winnigen an der Mosel
- Besuch Herr Hörster, Mitglied des Bundestages (CDU)
- Vorstellung der neuen Projekte in Kassel
- Zehn Fortbildungen für Erzieherinnen in Kooperation mit Ronja
- Expertengespräch bei der Bundesdrogenbeauftragten Sabine Bätzing (SPD) in Berlin
- Vortrag zum Thema „Gewalt gegen Frauen und Mädchen geht uns alle an“ bei der Frauengemeinschaft Ötzingen-Sainerholz
- Fachgespräch mit Luise Reddemann, Fachärztin und Psychotraumatologin
- Zweimal Tag der offenen Tür beim Frauennotruf
- Informationsgespräch mit der Frauengruppe Dreifelden, Thema: „Sexualisierte Gewalt an Frauen – was kann frau tun?“
- Arbeitstreffen mit Mitarbeiterinnen der Lebenshilfeeinrichtung Steckenstein im Landkreis Altenkirchen
- Fachgespräch mit Herrn Bürgermeister Klöckner (SPD) der Stadt- und Verbandsgemeinde Hachenburg
- Vorstandssitzungen pro Quartal
- Vortrag zum Thema: „Sexualisierte Gewalt – wie können wir uns schützen“ im Dekanat Weilburg/Landkreis Limburg-Weilburg bei Evangelischem Dekanat

- Fortbildung bei Wildwasser Wiesbaden, Thema: „Sexualisierte Gewalt und Behinderung“
- Fachgespräch mit Kolleginnen vom Frauennotruf Aachen und der Rechtsmedizinerin Hildegard Graß im Rechtsmedizinischen Institut der Universität Düsseldorf
- Vorbereitung auf die Installierung einer neuen Homepage
- Veranstaltung am 8. März „Internationaler Frauentag“
- Teilnahme bei der LAG (Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe) Rheinland-Pfalz
- Teilnahme beim Bundestreffen der bff (Bundesverband für Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe)
- Besuch bei der Ausstiegsberatungsstelle für Prostituierte Roxanne in Koblenz
- Besuch des Westerburger Sozialkreises „Westerburg - die Stadt, die viel Soziales hat“ in unserem Haus
- Vortrag an der Waldorfschule in Diez zum Thema: Essstörung
- Expertengespräch mit Vertretern der KISS-Rheinland-Pfalz in den Räumen der AOK-Eisenberg in der Pfalz
- Gespräch mit Herrn Daum (CDU), Verbandsbürgermeister der VG-Rennerod
- Spendenübergabe der Frauengemeinschaft Girkenroth
- Mehrtägige Seminarreise aller Mitarbeiterinnen des Hauses nach Carolinensiel an der Nordsee
- Wochenend-Teilnahme beim Bundesverband der Beginen in Bielefeld
- Wochenend-Fachseminar für Fachfrauen in Hübingen/Westerwald
- Auftaktveranstaltung des Lernprojektes: „Lernen wie die Beginen“
- Fachgespräch mit Herrn Hackler, Bundesverwaltungsamt
- Vortrag zum Thema K.O.-Tropfen in Altrip bei Ludwigshafen
- Fortbildung im Traumazentrum Kassel „Trauma und Dissoziation“
- Fachtagung „Alphabetisierung“ UNI-Mainz
- Teilnahme am Dekanatsfrauentag in Bad Marienberg
- regelmäßige Gespräche mit der Kreisgleichstellungsstelle
- Mitveranstalterin der 8. März-Veranstaltung „Internationaler Frauentag“

- Seminar für WeiterbildnerInnen der Sozialen Arbeit in Xanten am Niederrhein zum Thema: Wie können Beratungsstellen und –dienste ein Netzwerk für Hilfen für Frauen schaffen?
- Gespräch mit Bildungsträger Target und anschließend Durchführung von zwei Seminaren in der Zielgruppe „Mädchen ohne Schulabschluss“. Thema: Wie kann ich mich vor Gewalt schützen?
- Teilnahme bei der Jubiläumsveranstaltung „15 Jahre Frauenhaus im Westerwald“ im Cinexx-Kino in Hachenburg
- Neubau eines Gruppenraumes und Lager im Garten des Hauses „Orangerie“
- Tod und Beerdigung einer jungen Frau, die in der Wohngemeinschaft im Haus lebte
- TZI-Seminar für Mitarbeiterinnen im Haus
- Fachgespräch mit dem Stiftungsvorsitzenden „Leben helfen im Westerwald“
- Übergabe der Spendengelder vom 8. März an die Initiatorin des sogenannten „Ziegenprojekts Ruanda“.
- Teilnahme beim Frauengottesdienst mit Kollektenentgegennahme
- Teilnahme an Fachtagung des Weißen Ring im Kloster Marienstatt
- Fachgespräch mit Mitarbeitern der ZZE (Zentrum für zivilrechtliche Entwicklung)
- Teilnahme an Fachtagung des DPWV in Frankfurt – Stiftungen finden
- Weihnachtsfeier für alle Mitarbeiterinnen aller Abteilungen (ca. 80 Frauen)

# Statistik für den Notruf Frauen gegen Gewalt e.V.

2009 Notruf:

Westerburg

## Mitarbeiterinnen (MA)

	Anzahl der Frauen		Anzahl der Wochenstunden
<b>Gesamt</b>			
festangestellte MA	1 x 30 Std.	10 Std. ehrenamtlich	10 und 30
MA auf Honorarbasis	1		
ehrenamtliche MA	6		60-65

## Qualitätssicherung

	Anzahl teilgenommen
Fortbildungen 1/2 tags	
Fortbildungen ganztags	
Vorträge	5
Weiterbildung	4
Supervisionen extern	
kollegiale Supervisionen	10

## Vernetzung

Teilnahme an AK und  
Gremienarbeit

	Anzahl der Aks / Gremien
landes- / bundesweit	
regional	
LAG Treffen plus AGs / IGs	

	Anzahl der Termine
	16
	30
	6

*diskutierte Themen ggf. als  
Text*

## Unterstützungsangebote

### Personen

	Anzahl aller Personen
direkt betroffene Frauen / Mädchen	231
Bezugspersonen	21

<b>Gespräche</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Anzahl</b>
	<b>direkt betroffene Frauen / Mädchen</b>	<b>Bezugspersonen</b>	<b>Insgesamt</b>
persönliche Beratungsgespräche	231	21	252
telefonische Beratungsgespräche	45		45
e-mail Beratungen	62		62
Begleitungen	2		2
<b>inhaltliche Angaben zu Beratungsgesprächen</b>	(pers./ telef. Bt mit Personen)	Mehrfachnennung möglich	
	<b>direkt Betroffene</b>	<b>Bezugspersonen</b>	<b>Insgesamt</b>
<b>Themen</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Anzahl</b>
Vergewaltigung	31	2	33
sexualisierte Gewalt in der Kindheit	180	24	204
Stalking/Terror	9		9
andere Formen von Gewalt	IST		
Beratungen nach dem Gewaltschutzgesetz (GesB)	IST		
K.O. Tropfen	62		

#### **Anzahl von Beratungen**

einmalige Beratungen	112
mehrfach Beratungen bis 5 x	41
öfter als 5 x	26

#### **Angaben zu den Tätern (bei Personen)**

	<b>Anzahl</b>	<b>Anzahl</b>
	bekannt	unbekannt
Täter	erheben wir nicht	
Täterin	erheben wir nicht	
keine Angaben		

#### **rechtliche Folgen (bei Personen)**

	<b>Anzahl</b>
Anzeige ja	18
Anzeige nein	
Anzeige geplant	
keine Angaben	

Sonstige Unterstützungsangebote	Anzahl für Betroffene		Anzahl für Bezugspersonen
neu gegründete SH-Gruppe	19	2 Gruppen	
bestehende SH-Gruppe	35-40	3 Gruppen	
sonstige Angebote (bspw. Frauencafé)	60-70	6 Gruppen	
SVV-Kurse (Erwachsene)	uns nicht bekannt		

**Notruf, Frauen gegen Gewalt e.V.**  
**Neustraße 43**  
**56457 Westerburg**

Tel. 02663/ 8678  
 Fax: 02663/ 91 92 41

E-Mail: [notruf-westerburg@t-online.de](mailto:notruf-westerburg@t-online.de)



### III.

## Präventionsbüro „Ronja“

Prävention vor sexualisierter Gewalt gegen Mädchen



Im Zeitraum vom 01.01.2009 bis 31.12.2009 sind folgende Veranstaltungen durchgeführt worden:

#### 1. Arbeit mit Erwachsenen

##### .1. Arbeit mit Eltern, Elternbeiräten, Bezugspersonen und Interessierten

Elternabende und Informationsveranstaltungen in Kindergärten, Grundschulen und öffentlichen Einrichtungen:

- 14 Elternabende zum Thema „Schutz vor sexuellem Missbrauch“
- 6 Veranstaltungen zum Thema „Frühkindliche Sexualerziehung“

##### .2. Arbeit mit LehrerInnen

- 1 Fortbildung für LehramtsanwärterInnen „Prävention und Intervention von sexualisierter Gewalt“
- 6 Informationsveranstaltungen für LehrerInnen zum Thema „Sexueller Missbrauch – Verdachtsklärung und Intervention“
- 10 Vorgespräche für Informationsveranstaltungen
- 15 Vorgespräche für Mädchenvollversammlungen / Unterrichtsbesuche
- 11 Beratungen in aktuellen Fällen von Gewalt

### 1.3. Arbeit mit ErzieherInnen

- 9 Informationsveranstaltungen
- 17 Vorgespräche für Elternabende
- 7 Beratungen in aktuellen Fällen von Gewalt

Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher: „Zukunftschance Kinder – Bildung von Anfang an“

Der Notruf Frauen gegen Gewalt e.V. / Präventionsbüro Ronja ist seit Dezember 2006 berechtigt, Fortbildungen im Sinne des Curriculums „Zukunftschance Kinder – Bildung von Anfang an“ durchzuführen und zu zertifizieren. Das Präventionsbüro Ronja bietet Fortbildungen für ErzieherInnen zum Thema „Präventionsarbeit im Kindergarten: Kinder stark machen“, „Was tun? Bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch“ und „Gewalt in engen sozialen Beziehungen geht uns alle an!“ im Themenmodul 13 (Körper – Gesundheit – Sexualität) an. Im Jahr 2009 wurden durchgeführt:

- 1 Fortbildung für ErzieherInnen „Präventionsarbeit im Kindergarten: Kinder stark machen“
- 1 Fortbildungen für ErzieherInnen „Was tun? Bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch“
- 1 Fortbildung für ErzieherInnen „Gewalt in engen sozialen Beziehungen geht uns alle an!“

### 1.4. Arbeit mit Praktikantinnen

Betreuung und Anleitung von drei Praktikantinnen

### 1.5. Beratung von Eltern und Angehörigen betroffener Mädchen

11 Beratungen von Angehörigen und Müttern

### 1.6. Informationsstand am Schützentag des Rheinischen Schützenbundes in Bingen.

- 1.6.1.1. Am 25.04.2009 war das Präventionsbüro Ronja auf Einladung der Sportjugend des Rheinischen Schützenbundes mit einem Informationsstand auf dem Schützentag vertreten. Die Besucher konnten sich am Stand über die Arbeit des Präventionsbüros informieren und sich einen Vorentwurf unserer gemeinsamen Sportbroschüre anschauen. Die Broschüre stieß bei den TeilnehmerInnen auf reges Interesse und eine Jugendliche erklärte sich spontan bereit, noch ein paar Zeichnungen zur Illustration beizusteuern. Die Broschüre wird voraussichtlich im Mai 2010 in Druck gehen.

## 2. Arbeit mit Mädchen

### 2.1. Arbeit an Schulen (Grund-, Haupt-, Realschulen, Gymnasien)

#### 2.1.1. Arbeit mit Mädchengruppen

## 6 Mädchenvollversammlungen

### 2.1.2. Arbeit mit Schulklassen

#### 7 Unterrichtsbesuche

### 2.2. Präventionsprojekt für weiterführende Schulen

Am 08. und 09. Juli 2009 fanden die zweiten Jugendfilmtage mit dem Thema „Jung und schwanger“ im Cinexx Hachenburg statt. Die Veranstaltung war ein Kooperationsprojekt der Pro Familia Hachenburg, des Präventionsbüros Ronja, des Kinderschutzdienstes Westerwald, des Kinderschutzbundes Hachenburg und dem Verein „Hilfe für Ruanda“ aus Hachenburg. Rund 400 SchülerInnen aus unterschiedlichen Schulen der Landkreise Altenkirchen und Westerwald nahmen an der Veranstaltung teil. An zwei Tagen wurden drei Filme gezeigt, um die SchülerInnen für die Themen Jugendschwangerschaften („Juno“ und „Was am Ende zählt“) und Aids („Do Fish, do it“) zu sensibilisieren. Darüber hinaus hatten SchülerInnen und LehrerInnen die Gelegenheit, im Kinofoyer eine Ausstellung zum Thema Jugendschwangerschaften zu besichtigen und sich an den Informationsständen der VeranstalterInnen zu informieren.

### 2.3. Mädchentelefon

34 Anrufe: Sexuelle Übergriffe

22 Anrufe: Belästigung durch Jugendliche in der Schule

33 Anrufe: Anfragen von Beratung

15 Anrufe: Sexualisierte Gewalt im Internet

6 Anrufe: Hilfe und Beratung bei drohender Zwangsheirat

12 Anrufe: Konflikte mit Eltern, Gewaltübergriffe

4 Anrufe: Anfragen von Fremdunterbringung

3 Anrufe: Streitigkeiten der Eltern

Alle Mädchen haben die Möglichkeit einer einmaligen oder längerfristigen Beratung. Insgesamt haben 58 Mädchenberatungen sowohl im Frauenzentrum als auch im Außendienst stattgefunden. Dazu:

- Begleitung zur Vernehmung und Anzeigenerstattung bei der Polizei
- Begleitung zur Ärztin
- Begleitung zum Berufsbegleitenden Dienst
- Begleitung zur ARGE

## 2.4. Mädchensprechstunde

Seit 2008 bietet das Präventionsbüro Ronja Mädchensprechstunden an der Michael-Ende-Schule in Bad Marienberg an. Der Bedarf hierfür zeigte sich im Rahmen der Abschlussrunde einer Mädchenvollversammlung, in der die Schülerinnen den Wunsch nach einer Mädchensprechstunde äußerten. Im Jahr 2009 bot das Präventionsbüro Ronja an 2 Vormittagen in der Zeit von 10:00 bis 12:00 Uhr eine Sprechstunde für Mädchen an. Das Angebot wurde von insgesamt 9 Mädchen in Anspruch genommen.

## 2.5. Präventionsveranstaltung in der GFBI Lahnstein

### 2.5.1. Arbeit mit Mädchengruppen

Die GFBI Lahnstein ist ein Bildungsträger, der im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit sowie für die ARGE berufliche Qualifizierungsmaßnahmen für Arbeitssuchende anbietet. Ein Schwerpunkt der Arbeit ist die berufliche Integration junger Erwachsener bzw. die Berufsvorbereitung noch nicht berufsreifer Jugendlicher. Auf Wunsch der dort tätigen SozialarbeiterInnen führte das Präventionsbüro Ronja an einem Vormittag eine Präventionseinheit zum Thema „sexualisierte Gewalt“ durch. Ziel war es, die Mädchen bzw. junge Frauen für das Thema zu sensibilisieren, sie in ihren Rechten zu stärken und Ihnen Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen.

## 2.6. Präventionsveranstaltungen für die ijgd Bonn

Die ijgd (Internationale Jugendgemeinschaftsdienste) organisieren seit 1983 in einigen Bundesländern für den Paritätischen (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband DPWV) das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ). Während des FSJ finden fünf einwöchige Bildungsseminare statt, die fester Bestandteil des freiwilligen Jahres sind. Für zwei dieser Bildungsseminare führte das Präventionsbüro Ronja an jeweils einem Vormittag eine Präventionseinheit zum Thema „sexualisierte Gewalt“ durch. Ziel war es, die TeilnehmerInnen des FSJ für das Thema sexualisierte Gewalt zu sensibilisieren. Inhalte waren u.a.: Was ist sexualisierte Gewalt (Definition, Ursachen, Folgen)? Wie gehen Täter vor? Woran erkenne ich, dass jemand von sexualisierter Gewalt betroffen ist? Was kann und sollte ich tun, wenn ich sexualisierte Gewalt vermute? Gibt es Institutionen, die weiterhelfen? Was kann eine Einrichtung vorbeugend tun? Etc.

## 2.7. Tage der offenen Tür

### 4 Informationstage für Mädchen und Erwachsene:

- Informationsgespräche
- Kennen lernen der Beratungsstelle und ihrer Arbeit
- Informationsmaterialien
- Buchausstellung
- Bücherausleihe zu verschiedenen Themen (Sexualisierte Gewalt, Vergewaltigung, Essstörungen, Sexualität, Aufklärung etc.)
- offene Beratung

### **3. Präventionsarbeit zum Thema K.O.-Tropfen als Vergewaltigungsdrogen**

Die Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „Schutz vor dem Einsatz von K.O.-Tropfen als Vergewaltigungsdroge“ war auch im Jahr 2009 wieder Bestandteil der Arbeit des Präventionsbüros Ronja. Es wurden Informationsveranstaltungen durchgeführt, in denen Erwachsene und Mädchen ausführlich darüber aufgeklärt wurden, was K.O.-Tropfen sind, was Betroffene tun sollten, welche Hilfemöglichkeiten es gibt und vor allem, wie sie sich vor dieser Gewaltform schützen können. Im Rahmen dieser Veranstaltungen treffen wir regelmäßig auf Mädchen und Frauen, die entweder selbst von dieser Gewaltform betroffen sind oder aber von Betroffenen wissen. Das Thema stößt auf großes Interesse und es besteht nach wie vor Informations- und Aufklärungsbedarf.

#### **3.1. Erstellung von Präventionsmaterialien zum Thema K.O.-Tropfen**

Das Präventionsbüro Ronja hat im Oktober 2009 ein Filmprojekt zum Thema K.O.-Tropfen gestartet. Das Projekt findet in Kooperation mit der Jugendpflege Westerburg statt. Gemeinsam mit den Papparazzis, dem Jugendfilmclub des Jugendzentrums Westerburg, drehen wir einen Präventionsfilm von Jugendlichen für Jugendliche. Der Film soll zur Präventionsarbeit mit Jugendgruppen genutzt werden und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Er dient als Einstieg ins Thema und bietet vielfältige Anknüpfungspunkte, um mit Jugendlichen über das Thema K.O.-Tropfen ins Gespräch zu kommen. Gemeinsam mit den jugendlichen Filmern wurde eine Story entworfen und das Drehbuch geschrieben. Am 15. Dezember 2009 fand ein großes Casting statt, um die Rollen zu besetzen. Der Film wird Anfang nächsten Jahres gedreht und die Veröffentlichung ist für das zweite Halbjahr 2010 geplant.

### **4. Vernetzung / Arbeitsgruppen**

#### **4.1. Mitarbeit im Arbeitskreis „Internationaler Frauentag“**

Mitplanung und Organisation bei der jährlichen 8. März Veranstaltung „Internationaler Frauentag“

#### **4.2. Mitglied beim Runden Tisch**

Regelmäßige Mitarbeit am Runden Tisch Rhein-Westerwald.

#### **4.3. Mitarbeit im Psychosozialen Netzwerk Westerwald**

Regelmäßige Mitarbeit im Psychosozialen Netzwerk Westerwald. Das Psychosoziale Netzwerk ist ein Zusammenschluss aller psychosozial versorgenden Einrichtungen des Westerwaldkreises. Der Arbeitskreis trifft sich an sechs Terminen im Jahr zu unterschiedlichen Themenstellungen.

#### 4.4. Mitarbeit im Bundespräventionsverein

Fachtagung **„Zwischen Blümchensex und Hardcore oder „Ich schütze nur was ich liebe“, Sexuelle Bildung als integrativer Aspekt der Prävention gegen sexuellen Missbrauch“** vom 04. bis 06. Juni 2009 in Hamburg.

#### 4.5. Mitarbeit im Modellprojekt der LAG anderes lernen bei der Evaluation des Basismoduls zur Weiterbildung von ErzieherInnen im Bereich „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“

Der Notruf Frauen gegen Gewalt e.V./Präventionsbüro Ronja verfügt bereits über langjährige Erfahrung im Bereich Erzieherinnenfortbildungen und ist seit Dezember 2006 berechtigt ist, Fortbildungen im Sinne des Curriculums „Zukunftschance Kinder – Bildung von Anfang an“ durchzuführen und zu zertifizieren. Daher kamen wir gerne dem Wunsch der LAG anderes lernen nach, zusammen mit Mitarbeiterinnen anderer rheinland-pfälzischer Frauennotrufe an der Entwicklung eines Basismoduls zur Weiterbildung von Erzieherinnen im Bereich „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ mitzuarbeiten. An insgesamt 5 Treffen wurde ein Fortbildungskonzept entwickelt, welches so zugeschnitten ist, dass es für das Themenmodul „T 13 Körper – Gesundheit – Sexualität“ des Fortbildungszertifikats für ErzieherInnen innerhalb des Programms „Zukunftschance Kinder – Bildung von Anfang an“ genutzt werden kann. In der Arbeitsgruppe wurde sowohl das Fortbildungskonzept inkl. „Anleitung“ für die FortbildnerInnen als auch ein ausführliches Handout für die teilnehmenden ErzieherInnen entwickelt. Wir haben das Modul in unser Fortbildungsprogramm für ErzieherInnen aufgenommen und im 2. Halbjahr 2009 erstmals durchgeführt. In 2009 traf sich die Arbeitsgruppe insgesamt zwei Mal zur Evaluation und zum Erfahrungsaustausch.

#### 4.6. Mitarbeit im Sozialen Netzwerk Hachenburg

Das Soziale Netzwerk Hachenburg ist ein lokales Netzwerk, welches die VG und Stadt Hachenburg gegründet hat, mit dem Ziel, die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure des Hilfesystems für Kinder und Jugendliche zu optimieren. An den Treffen nehmen VertreterInnen verschiedener Einrichtungen, Behörden und Organisationen teil (Beratungsstellen, Schulen, Kindergärten, Ämter, Jugendzentrum etc.). Im Jahr 2009 fanden drei Treffen des Netzwerkes statt.

#### 4.7. Treffen mit Pro Familia

Einmal im Jahr lädt Pro Familia in Hachenburg zum Erfahrungsaustausch und neuer Projektplanung ein. Der Kinderschutzdienst Hachenburg und der Kinderschutzdienst Kirchen nehmen ebenfalls an dieser Arbeitsgemeinschaft teil. Das diesjährige Treffen wurde hauptsächlich zur Planung des gemeinsamen Projektes genutzt.

#### 4.8. Regelmäßige Teilnahme an der LAG Prävention der Frauennotrufe

#### 4.9. Mitarbeit im Arbeitskreis „Westerburg – die Stadt die viel Soziales hat“

Der Arbeitskreis ist ein Zusammenschluss verschiedener sozialer Organisationen in Westerburg. Vertreten sind u.a. Schulen, Kindergärten, Jugendpflege, Frauennotruf, Präventionsbüro Ronja, das Evangelische Dekanat, Diakonisches Werk, ARGE, Polizei etc. Der Arbeitskreis trifft sich zweimal im Jahr zum gemeinsamen Gespräch und Erfahrungsaustausch jeweils zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten.

#### 4.10. Regelmäßiger Kontakt zu den MitarbeiterInnen der Jugendzentren Bad Marienberg, Hachenburg, Montabaur und Westerburg zwecks Planung gemeinsamer Aktionen und Projekte

#### 4.11. Besuch der Frauengemeinschaft Ötzingen-Sainerholz

Die Frauengemeinschaft Ötzingen-Sainerholz besuchte das Frauenzentrum Beginenhof und informierte sich über unsere Beratungsstellen und Projekte

#### 4.12. Besuch der Frauengemeinschaft Girkenroth

Die Frauengemeinschaft Girkenroth besuchte das Frauenzentrum Beginenhof und informierte sich über unsere Beratungsstellen und Projekte

#### 4.13. Treffen mit Vertreterinnen der Sportjugend des Rheinischen Schützenbundes

Im Jahr 2009 fanden mehrmals Treffen mit Vertreterinnen der Sportjugend des Rheinischen Schützenbundes statt.

### 5. Teilnahme an Fachtagungen

24. April 2009 Fortbildung „**Das war doch nur eine freundliche Umarmung... sexueller Missbrauch an Mädchen und Frauen mit Behinderung**“ in Wiesbaden

15. Mai 2009 Fortbildung „**Was tun? Vermutung eines sexuellen Missbrauchs bei Kindern und Jugendlichen**“ in Wiesbaden

03. Juli 2009 Fortbildung „**Intervention – Planung und Durchführung von Interventionen bei Kindeswohlgefährdung durch sexuellen Missbrauch**“ in Wiesbaden

27. November 2009 Fortbildung „**Sexuelle Übergriffe durch Kinder**“ in Wiesbaden

## **6. Geplante Projekte**

Erstellung einer Broschüre gegen sexualisierte Gewalt im Sport in Kooperation mit der Sportjugend des Rheinischen Schützenbundes

Filmprojekt in Kooperation mit der Jugendpflege Westerburg zum Thema K.O.-Tropfen

Erstellung eines Präventionskalenders für das Jahr 2011

## **7. Schwerpunkte für 2010**

Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Mädchen, insbesondere zum Thema „sexualisierte Gewalt im Sport“  
Fortbildungen für ErzieherInnen

**Projekt des:**  
**Notruf, Frauen gegen Gewalt e.V.**  
**Neustraße 43**  
**56457 Westerburg**

**Tel. 02663/ 911 823**  
**Fax: 02663/ 91 92 41**  
**E-Mail: [praeventionsbuero-ronja@web.de](mailto:praeventionsbuero-ronja@web.de)**



## IV. Interventionsstelle bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen



### 1. Einleitung

Im Jahre 2009 hat die Interventionsstelle gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen in Westerburg 187 Frauen betreut. 233 Kinder dieser Frauen waren von der Gewalt direkt oder indirekt betroffen.

Gewalt in engen sozialen Beziehungen ist besonders belastend und verstörend für die betroffenen Frauen und Kinder, denn sie findet im geschützten Rahmen von Familie und der eigenen Wohnung statt. Sie ist die am häufigsten auftretende Gewalt gegen Frauen, sie sind zu Hause um ein Vielfaches mehr bedroht als an anderen Orten.

Es ist noch gar nicht so lange her, dass das Recht des Mannes auf Züchtigung seiner Ehefrau abgeschafft wurde(1928) und auch heute noch glauben viele (Ehe)Männer, berechtigt zu sein, ihren Frauen gegenüber Gewalt ausüben zu dürfen.

Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter. Es geht aber immer um Beherrschung und Machtausübung.

Meist findet nicht nur ein einzelner Übergriff statt, sondern die Häufigkeit und Intensität steigert sich. Gewalt gegen Frauen und Kinder hat immer schwerwiegende und anhaltende Folgen für die Betroffenen, verletzt nicht nur den Körper, sondern auch die Würde und das Selbstbestimmungsrecht der Frau.

Umso wichtiger war das deutliche Signal des Gesetzgebers, der mit der Änderung des POG und Verabschiedung des Gewaltschutzgesetzes einen Paradigmenwechsel eingeläutet hat. Gewalt in engen sozialen Beziehungen darf nicht länger als Privatsache oder „Familienstreitigkeit“ angesehen werden, sondern muss als Straftat behandelt werden.

Nach dem Motto „Wer schlägt- der geht“ kann der Täter schon von der Polizei der Wohnung verwiesen werden. Darüberhinaus ist es möglich per Eilantrag beim zuständigen Familiengericht eine längere Wohnungsüberlassung und ein Kontakt- und Näherungsverbot zu beantragen. Dies alles hilft den Frauen, in Ruhe die nächsten Schritte zu überlegen und gibt ihnen mehr Sicherheit, auch in Bezug auf die Einschätzung der Tat durch die Öffentlichkeit.

Die Zeit während und kurz nach einer Trennung vom gewalttätigen Partner ist für die Frau am gefährlichsten, da es hier am häufigsten zu schweren Übergriffen kommt, manchmal auch mit tödlichem Ausgang. Dem wird bei einer großzügigen Gewährung von Besuchs- und Umgangsrecht nicht immer Rechnung getragen. Hier würden wir uns wünschen, dass die berechtigten Sicherheitsinteressen der Frau und der Kinder noch stärker berücksichtigt werden.

## 2. Vorstellung der Einrichtung

Die Interventionsstelle in Westerbürg ist entstanden aus dem Rheinland-Pfälzischen Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen und hat im Jahre 2003 ihre Arbeit aufgenommen. Mit den Änderungen des POG und Inkrafttreten des Gewaltschutzgesetzes wurden flankierende Maßnahmen nötig, um den von Gewalt betroffenen Frauen Information, Beratung und Begleitung anzubieten, besonders nach einem Polizeieinsatz. Diese Aufgabe übernehmen die Interventionsstellen.

Die Interventionsstelle in Westerbürg ist zuständig für den Bereich der Polizeidirektion Montabaur mit den Polizeiinspektionen in Westerbürg, Montabaur, Hachenburg, Diez, Bad Ems, Höhr-Grenzhausen, St. Goarshausen.

Die Interventionsstellen sind spezialisierte Beratungs- und Koordinationsstellen, die Frauen in der aktuellen Krisensituation unterstützen und proaktiv beraten.

Proaktiv bedeutet, dass die Initiative zur Kontaktaufnahme von der Interventionsstelle ausgeht. Möglich wird dies durch unsere enge Zusammenarbeit mit der Polizei, die uns nach einem Einsatz die Daten der Frau übermittelt, wenn diese einverstanden ist. Die Zusammenarbeit mit der Polizei ist gut und vertrauensvoll und hat sich bewährt.

Da unsere Beratung eher auf kurzfristige Krisenintervention angelegt ist, werden die Frauen, wenn nötig und gewünscht, an andere Kooperationspartner zur weiteren Betreuung vermittelt.

Die Interventionsstelle ist besetzt mit drei Mitarbeiterinnen mit einem Stellenumfang von 15, 12 und 10 Wochenstunden. Das Büro ist besetzt von Montag bis Freitag von 8.00-13.00 Uhr. Zusätzlich sind wir auch am Mittwochnachmittag für unsere Klientinnen da. Rund um die Uhr ist ein

Anrufbeantworter eingeschaltet. Falls wir einmal nicht persönlich erreichbar sind, kann die Klientin dort eine Nachricht hinterlassen. Wir rufen dann so schnell wie möglich zurück.

In der Regel nehmen wir telefonisch mit unseren Klientinnen Kontakt auf. Weitere Beratungsgespräche finden dann in den Räumlichkeiten der Interventionsstelle statt oder werden auch telefonisch geführt.

In geringem Umfang machen wir auch Hausbesuche, da es im ländlichen Raum nur schlechte öffentliche Verkehrsverbindungen gibt, und die Klientinnen nicht immer ein Fahrzeug zur Verfügung haben.

### **3. Kinder und Gewalt in engen sozialen Beziehungen**

Nach unseren Erfahrungen hat es immer negative Auswirkungen auf die Kinder, wenn sie erleben müssen, wie der Vater oder der Partner der Mutter diese demütigt, beschimpft, bedroht und schlägt, selbst wenn sie nicht selbst geschlagen werden. Studien belegen außerdem, dass in Familien, in denen die Mutter misshandelt wird, auch die Kinder viel häufiger geschlagen werden als in Familien, wo dies nicht der Fall ist.

Kinder fühlen sich dem Geschehen hilflos ausgeliefert und suchen die Schuld oft bei sich selbst. Sie versuchen die Mutter zu schützen oder sind erstarrt vor Angst. Eine unbeschwerte Kindheit ist nicht mehr möglich, sie müssen oft Aufgaben in der Familie übernehmen, denen sie nicht gewachsen sind. Sie erleben, dass der Mann seine Ansprüche mit Gewalt durchsetzt und die Mutter als schwach und nicht in der Lage sich selbst und die Kinder vor den Übergriffen des Täters zu schützen. Das prägt ihr Rollenbild als Mann oder Frau und sie verlieren die Achtung vor den Eltern. Sie wachsen auf in einer Atmosphäre von Angst und Bedrohung.

Aus der Forschung wissen wir, dass das Erleben von Gewalt gegen die Mutter, das eigene Gewalthandeln mindestens ebenso stark beeinflusst, wie die Tatsache als Kind selbst misshandelt worden zu sein (Metell 1999) und sich außerdem sehr zerstörerisch auf die Psyche der betroffenen Kinder auswirken kann.

Dies bestätigen unsere Gespräche mit den misshandelten Müttern über ihre Kinder. Die Frauen berichten über eine breite Palette von unspezifischen Auffälligkeiten und Störungen, wie Schlafstörungen, Aggressionen oder Niedergeschlagenheit, Ängstlichkeit, Schulschwierigkeiten, Einnässen oder Einkoten usw.

Gar nicht selten ist es gerade das auffällige Verhalten der oder des Kindes, das die Mütter zwingen, ihre Situation zu überdenken und eine Veränderung herbeizuführen.

Aufgeschreckt von den obigen Symptomen oder von den alarmierenden Berichten von Erzieherinnen oder Lehrerinnen sind manche Frauen erstmals in der Lage, zu erkennen, welche verheerenden Auswirkungen die Gewalt auf die Entwicklung und das Befinden ihrer Kinder hat.

In einem Fall war es die erschreckende Niedergeschlagenheit, ja Apathie eines kleinen Kindes im Kindergartenalter, im anderen Fall das überaus aggressive Verhalten eines Schulkindes, dass fast zum Schulverweis führte, dass die Frauen dazu brachte, ihre Situation zu überdenken und letztendlich eine Änderung herbeizuführen. Beide Frauen waren schon vorher in der Lage ihre extreme Situation zu reflektieren, konnten aber erst durch die erschreckenden Veränderungen ihrer Kinder Hilfe annehmen und den Mut aufbringen, Altes hinter sich zu lassen und ein neues Leben zu beginnen. Ein solcher Befreiungsschlag ist nicht einfach und kostet oft Kraft, die die Frauen nicht zur Verfügung haben.

Denn auch bei den von Gewalt betroffenen Frauen wirkt sich das Leben mit jahrelanger Gewalt, ständigen Hoch und Tiefs überaus zerstörerisch nicht nur auf den Körper, sondern vor allem auf die Seele aus.

Auch wenn es spezifischer Angebote bedarf, um Kindern in dieser schwierigen Situation zu helfen, ist es immer gut für die Kinder, die Mutter in dieser Situation zu unterstützen und sie in ihrem Entschluss, ein Ende der Gewalt herbeizuführen, zu stärken. Eine starke Mutter ist viel besser in der Lage, ihre Kinder und auch sich selbst vor weiterer Gewalt zu schützen.

#### **4. Kooperation und Vernetzung**

Die Vernetzungsarbeit mit den verschiedenen am Hilfeprozess beteiligten Institutionen und Organisationen ist neben der Beratungstätigkeit ein sehr wichtiger Bestandteil für die Arbeit der Interventionsstelle.

Die Kooperationspartner der Interventionsstelle Westerburg sind u.a. das Frauenhaus Westerwald, die Polizeidirektion Montabaur mit den einzelnen Polizeiinspektionen, die Amtsgerichte in Westerburg, Montabaur, Diez, Lahnstein und St. Goar, die Jugendämter und andere Beratungsstellen.

Gemeinsames Ziel aller Einrichtungen ist es, den Schutz der Frauen zu verbessern, die Betroffenheit der Kinder in den Focus zu nehmen, ihnen aber auch Chancen und Wege und weitergehende Hilfen aus der Gewalt aufzuzeigen.

Auf regionaler Ebene vollzieht sich die Vernetzungsarbeit der Interventionsstelle durch die Mitarbeit in verschiedenen Gremien, Netzwerken und Arbeitstreffen mit den unterschiedlichsten Institutionen.

##### **4.1 Regionaler Runder Tisch Rhein Westerwald**

Der regionale runde Tisch Rhein Westerwald ist im Jahr 2003 aus dem Rheinland-Pfälzischen Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen, entstanden. Er ist zuständig für die Landkreise Altenkirchen, Neuwied und Westerwald.

Aufgabe des runden Tisches Rhein-Westerwald ist es die am Hilfesystem gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen beteiligten Institutionen wie Polizei, Justiz, Jugendämter, Frauenhaus, Frauenberatungsstellen, Kinderschutzeinrichtungen, Interventionsstellen und anderen Beratungsstellen zusammen zu führen, um den Schutz und die Intervention bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen zu verbessern. Bestehende Angebote können durch dieses Netzwerk besser erfasst werden, die Vermittlung von Hilfen kann effektiver geleistet werden und Lücken im Hilfesystem können besser eruiert und geschlossen werden. Aber auch die Täter sollen konsequenter zur Verantwortung gezogen werden.

Eine Mitarbeiterin der Interventionsstelle arbeitet seit Beginn regelmäßig an diesem Projekt mit und stellt den aktuellen Stand der Interventionsstellenarbeit vor. Der fachliche Austausch als auch der informelle Austausch hat im Laufe der vergangenen Jahre zu einer guten Zusammenarbeit im „Sinne der kurzen Wege“ geführt.

Einmal im Jahr findet eine Fachtagung statt. Im Berichtjahr lautete das Thema „Migrantinnen- vom Opferschutz ausgeschlossen? Das Spannungsverhältnis zwischen Opferschutzgesetz, POG und Ausländerrecht.“ Eingeladen zu dieser Fachtagung waren auch die Ausländerbeiräte und Ausländerbehörden.

Am 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, wurden in verschiedenen Innenstädten der drei Landkreise Informationsstände organisiert. Die Interventionsstelle Westerburg beteiligte sich am Info-Stand auf dem Wochenmarkt in Westerburg.

Neben Infogesprächen wurden an die Passanten Wundpflaster mit dem Slogan „Wunden heilen, Gewalt bleibt“ verteilt.

#### **4.2 Arbeitskreis „Psychosoziales Netzwerk Westerwald“**

Eine Mitarbeiterin der Interventionsstelle ist im Arbeitskreis „Psychosoziales Netzwerk“ vertreten. An diesem Netzwerk beteiligen sich mehr als 50 psychosoziale Einrichtungen des Westerwaldkreises, die Hilfen für Familien und Menschen in den verschiedensten Lebenslagen anbieten.

Für die Arbeit der Interventionsstelle bietet das Netzwerk die Möglichkeit, die jeweiligen AnsprechpartnerInnen der unterschiedlichen Einrichtungen persönlich kennenzulernen. So kann im Bedarfsfall ein direkter und schneller Kontakt für die von Beziehungsgewalt betroffenen Frauen und deren Kinder hergestellt und weiterführende Hilfen angeboten werden.

#### **4.3 Polizei**

Der wichtigste Vernetzungspartner der Interventionsstelle Westerburg ist die Polizei. Der proaktive Arbeitsansatz der IST kann nur durch die gute Zusammenarbeit mit der Polizei und ihrem engagierten Einsatz funktionieren. Regelmäßiger Informationsfluss ist dabei sehr wichtig.

Nach polizeilicher Ermittlung und Weiterleitung der persönlichen Daten der betroffenen Frau, nimmt eine Mitarbeiterin der Interventionsstelle von sich aus Kontakt zu der Frau auf und bietet eine psychosoziale Erstberatung mit Informationen über rechtliche Möglichkeiten und Schutzplanung an. Danach folgen in der Regel ein bis zwei weitere Beratungsgespräche, telefonisch oder in der Beratungsstelle. Nach Abschluss der Beratungen erhält die Polizei wiederum eine Rückmeldung der Interventionsstelle bezüglich der Erreichbarkeit und der Art der Kontaktaufnahme zu der betroffenen Frau.

Die Ansprechpartner für die Mitarbeiterinnen der Interventionsstelle sind hauptsächlich die Koordinatoren für den Bereich Gewalt in engen sozialen Beziehungen der sieben Polizeiinspektionen, für die die Interventionsstelle zuständig ist. Die Zusammenarbeit mit ihnen funktioniert gut und ist in der täglichen Beratungsarbeit nicht weg zu denken. Ein telefonischer Kontakt ist immer möglich. So kann im Einzelfall schon vieles direkt aufgeklärt werden. Individuelle Schutzmaßnahmen für betroffene Frauen lassen sich oft schnell durchsetzen. Aus Schutzgründen werden auch schon mal die Mitarbeiterinnen der IST zu dem ein oder anderen Beratungsgespräch vor Ort begleitet.

Am 11. Mai fand ein Vernetzungstreffen zwischen den Koordinatoren, Bezirksbeamten und dem Leiter der Polizeiinspektion Westerburg statt. Dabei stand die Optimierung der Zusammenarbeit und die Besonderheiten der Beratungspraxis der IST im Vordergrund. Zum Schluss des Treffens wurde vereinbart, der Interventionsstelle die Gelegenheit zu bieten ihre Arbeit bei einer größeren Dienstgruppenleiterbesprechung in der Polizeidirektion Montabaur vorzustellen. Dies ist für das 1. Halbjahr im Jahr 2010 geplant.

Eine andere Möglichkeit des Austausches ist die im November jährliche Fachtagung des Ministerium des Innern und für Sport in Mainz, die im Berichtsjahr zum Thema „Datenschutz“ statt fand.

#### **4.4 Justiz**

Die Justiz ist ebenfalls ein sehr wichtiger Kooperationspartner im Hilfesystem gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen. Bei den Amts- und Familiengerichten können betroffene Frauen zu ihrem Schutz die erforderlichen Anträge nach dem Gewaltschutzgesetz stellen.

Sie haben die Möglichkeit eine Wegweisung aus der gemeinsamen Wohnung und/oder ein Kontakt- und Näherungsverbot zu erwirken. Davor steht in der Mehrzahl der Fälle ein Polizeieinsatz und die Beratung in der Interventionsstelle, in der die betroffenen Frauen auf die rechtlichen Möglichkeiten hingewiesen werden. Viele Frauen sind durch die erlebten Gewalterfahrungen in Ehe oder Partnerschaft in ihrem Selbstwertgefühl sehr verunsichert und haben große Angst vor Behördengängen. Diesen Frauen bieten wir auf Wunsch unsere Begleitung und Unterstützung zu den Rechtsantragstellen der jeweiligen Amtsgerichte an. Oft geschieht dies im Anschluss an das Beratungsgespräch in der IST, um einen schnellen und lückenlosen Schutz zu gewährleisten.

Bei einem Vernetzungstreffen im Juni im Amtsgericht Diez hatten die IST Mitarbeiterinnen die Gelegenheit dem Amtsgerichtsdirektor, den Familien- und StrafrichterInnen ihre Arbeit vorzustellen. Im Anschluss kam es zu einem guten Austausch.

#### **4.5 Fachkreis der Rheinland Pfälzischen Interventionsstellen**

Der Fachkreis der Rheinland - Pfälzischen Interventionsstellen wurde im März 2006 gegründet. Gehörten im Gründungsjahr 6. Interventionsstellen dem Fachkreis an, so waren es im Berichtjahr bereits elf Interventionsstellen.

Der Fachkreis arbeitet nach den Vorgaben der Rahmenkonzeption für Interventionsstellen des rheinland-pfälzischen Interventionsprojekts gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG) und ist an den bundesweiten Standards für Interventionsarbeit orientiert.

Die Arbeit des Fachkreises dient der Weiterentwicklung der gemeinsamen Qualitätsstandards in der Interventionsstellenarbeit und dem Vernetzungsaustausch. Der Fachkreis trifft sich drei Mal im Jahr zu einem sog. kleinen Treffen, an dem jeweils eine Mitarbeiterin pro Interventionsstelle teilnimmt und zu einem großen Treffen, an dem alle IST Mitarbeiterinnen teilnehmen können. Im Berichtjahr fanden alle Treffen in der Interventionsstelle Koblenz statt.

Die Vertretung des Fachkreises nach außen erfolgt durch die Fachkreissprecherin. Diese Aufgabe wurde im Jahr 2009 von einer Mitarbeiterin der IST Westerburg übernommen. Im Rahmen dieser Aufgabe gab es ein Treffen mit den neu eingerichteten Interventionsstellen Alzey/Worms zusammen mit der Interventionsstelle Mainz in der IST in Mainz. Ebenso sind zwei Mitarbeiterinnen des Fachkreises beim Landesweiten Runden Tisch vertreten.

#### **4.6 Andere Beratungsstellen**

Die Vernetzung mit anderen Fachberatungsstellen und Institutionen ist für den Integrationsprozess erforderlich, um den von Gewalt betroffenen Frauen eine langfristige Unterstützung und Weitervermittlung nach der Krisenintervention durch die IST anzubieten.

Zu den Vernetzungspartnern der Interventionsstelle Westerburg gehören das Frauenhaus Westerwald, der Frauenhausberatungsladen, Utamara, Kinderschutzbund und Kinderschutzdienst, Weißer Ring, Solwodi, Ehe- und Familienberatungsstellen.

Mit der neuen Mitarbeiterin der Täterarbeitseinrichtung Koblenz kam es im September zu einem Kooperationstreffen in Koblenz.

Zum Trägerverein der Interventionsstelle, dem Frauennotruf Westerburg, besteht ein regelmäßiger fachlicher Austausch, u.a. aufgrund des überschneidenden Aufgabengebietes und der gegenseitigen Weitervermittlung der Klientinnen. Genauso besteht eine Zusammenarbeit mit dem Präventionsbüro „Ronja“.

Zudem finden monatliche Teamsitzungen mit allen im Haus angesiedelten Fachbereichen statt. Neben dem Notruf und dem Präventionsbüro sind dies das Frauenzentrum Beginenhof, der Secondhandladen „Lila Lädchen“ und das Leuchtturmprojekt „Lernen wie die Beginen“.

## **5. Qualitätssicherung**

Um die hohe Professionalität in der Interventionsstellenarbeit zu sichern, werden verschiedene Maßnahmen zur Qualitätserhaltung und Weiterentwicklung der Arbeit ergriffen.

Im Einzelnen gehören dazu die:

- Statistische Erfassung der Beratungskontakte
- Interne Falldokumentation
- Dokumentation der Arbeit in einem Jahresbericht
- Wöchentliche Teambesprechungen mit kollegialer Fallberatung
- Monatliche Teamsitzung mit den Kolleginnen aller Abteilungen
- Externe Supervision
- Mitglied im Fachkreis der Rheinland-Pfälzischen Interventionsstellen
- Mitarbeit in verschiedenen Netzwerken, wie dem Runden Tisch Rhein Westerwald und dem Netzwerk „Psychnet“.
- Teilnahme an verschiedenen Fachtagungen. Am 12. 03.2009 zum Thema „Kindeswohl bei Trennung und Scheidung“ in Ingelheim, am 07.11.2009 zum Thema „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“, veranstaltet vom Weißen Ring in Marienstatt, am 26.11.2009 mit dem Thema „Migrantinnen“ in Neuwied und am 12.11..2009 zum Thema „Datenschutz“ in Mainz.
- Kontinuierliche Weiterbildung der IST - Mitarbeiterinnen

## **6. Öffentlichkeitsarbeit**

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist die Arbeit der Interventionsstelle anderen Unterstützungseinrichtungen und verschiedenen Zielgruppen vorzustellen. Eine Absicht besteht darin, bei einer möglichst breiten Öffentlichkeit eine Sensibilisierung für das Thema Gewalt an Frauen und deren Kindern zu erreichen, aber auch weit verbreitete Tabus und Vorurteile in der Bevölkerung abzubauen. Dies erleichtert den von Beziehungsgewalt betroffenen Frauen frühzeitig Unterstützung und Schutz zu suchen, damit der Kreislauf der Gewalt in einem möglichst frühen Stadium unterbrochen werden kann.

Am 11. März 2009 berichteten Mitarbeiterinnen der IST bei einem Koordinatorentreffen der Polizei in der Polizeiinspektion Westerburg über die Interventionsstellenarbeit, über Neuerungen und über spezielle Problembereiche, um die Zusammenarbeit und den Austausch weiter zu optimieren.

In der regionalen Presse werden themenbezogene Presseartikel veröffentlicht.



Nach wie vor ist die Wanderausstellung der IST mit dem Titel „Intervention IST möglich“ ein wirkungsvolles Medium das Thema „Gewalt an Frauen und deren Ausmaß in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, eine Sensibilisierung herzustellen, aber auch um Wege aus der Gewalt aufzuzeigen.

Im Berichtsjahr reiste die Ausstellung, entliehen vom Frauenhaus Erbach acht Wochen durch den Odenwaldkreis und war in Erbach, in Reichelsheim und in Höchst zu sehen.

Im September 2009 wurde sie von der Interventionsstelle Koblenz anlässlich ihres zwei jährigen Bestehens ausgeliehen und konnte vier Wochen in der Jesuitenkirche in Koblenz mit begleiteten Fachvorträgen zu sehen sein.

Zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November 2009, initiiert vom Runden Tisch Rhein-Westerwald, präsentierte sich die Interventionsstelle zusammen mit der Gleichstellungsstelle des Westerwaldkreises, dem Weißen Ring, dem Frauenhaus und der Polizei mit einem Informationsstand auf dem Westerburger Wochenmarkt. Interessierte bekamen Wundpflaster mit dem Aufdruck „Wunden heilen – Gewalt bleibt“ geschenkt.

## **7. Resümee**

Folgende für das Berichtsjahr gesetzten Arbeitsaufträge wurden in die Realität umgesetzt:

- Ein Koordinatorentreffen mit der Polizei
- Der Besuch des Amtsgerichtes in Diez
- Öffentlichkeitsarbeit in Form von Presseartikel
- Vermittlung der Wanderausstellung „Intervention IST möglich“
- Informationsstand zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen
- Mitarbeit in verschiedenen Gremien
- Fachkreissprecherin für den Fachkreis der Rheinland-Pfälzischen Interventionsstellen
- Ausbau der Vernetzungsarbeit
- Einen Tag der offenen Tür
- Weiterhin wurde ein Focus auf die mitbetroffenen Kinder gelegt, um auch ihnen zeitnahe Hilfen anbieten zu können.

## **8. Ausblick**

Ein Schwerpunkt im Jahr 2010 soll die Vernetzungsarbeit und Öffentlichkeitsarbeit sein, um das Thema weiter in der Öffentlichkeit zu enttabuisieren. Anlässlich des Internationalen Frauentages am 08. März zum Thema „20 Jahre und kein bisschen leise – Frauenarbeit im Notruf e.V. Westerbürg“ war die Wanderausstellung der Interventionsstelle eine Woche im Raatssaal der Stadt Westerbürg zu sehen.

Begleitend dazu wird es am 11. März einen Vortrag der Mitarbeiterinnen der IST mit dem Thema „Gewalt in engen sozialen Beziehungen beenden“ geben.

Ein Koordinatorentreffen mit den Beamten der sieben Polizeiinspektionen sowie einen Teilnahme an einer Dienstgruppenleiterbesprechung mit Vorstellung der Interventionsarbeit soll den guten Kontakt mit der Polizei weiter stärken.

Auch ein Kooperationsstreffen mit dem Frauenhaus Westerwald im II. Quartal 2010 wurde bereits vereinbart.

Weiter stehen Besuche zu den Amtsgerichten St. Goar und Lahnstein an.

Ein Augenmerk soll auch auf die Beratung von Migrantinnen gelegt werden. Dazu werden Informationsmaterialien in verschiedenen Sprachen angeboten und Dolmetscherinnen gesucht. Der Verein „Frauen-helfen-Frauen“ in Bad Kreuznach wird eine Fortbildung für Fachkräfte der Interventionsstellen zum besonderen Beratungsbedarf von Migrantinnen veranstalten.

Ein anderes Augenmerk wird auf die Umsetzung der sog. „Leitlinien“ des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen zur Optimierung der Zusammenarbeit der vier Hilfesäulen in Fällen von Gewalt an Frauen, in der Praxis sein.

Für Juni 2010 ist geplant, die Interventionsstellenarbeit beim Generationenprojekt „Lernen wie die Beginnen“ in Westerburg vorzustellen.

Am Ende des Jahresberichtes für das Jahr 2009 angekommen, danken wir allen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern der Interventionsstelle Westerburg, besonders den Koordinatoren für den Bereich der Polizeidirektion Montabaur für die offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Mitarbeiterinnen der Interventionsstelle Westerburg:

Ingrid Meistrowitz  
Anita Müller  
Adelheid Zerella

# Statistik IST Westerbürg

Zeitraum 01.01. bis 31.12.2009

Fälle insgesamt

187

## 1. Meldungen

Meldungen insgesamt	187
<b>Platzverweis Kontakt / Näherungsverbot</b>	<b>52</b>
Wiederholter Platzverweis	3
Faxe der Polizeiinspektionen	100
Wiederholtes Fax	8
Selbstmeldungen	87
Wiederholte Beratung	23

### 1.1 Meldungen erfolgt durch

PI Hachenburg	20
PI Westerbürg	16
PI Höhr-Grenzhausen	7
PI Montabaur	22
PI Diez	8
PI Bad Ems	18
PI St. Goarshausen	5
Andere	1
K1 Montabaur	3

### 1.2 Selbstmelderinnen vermittelt durch

Polizei	21
Behörden	3
Andere Institution	10
Andere	7
Soziales Umfeld	6
Eigeninitiative	40

### 1.3 Regionale Herkunft

Westerwaldkreis	139
Rhein-Lahn-Kreis	40
sonstige	8

## 2. Kinder

Anzahl mit Kindern	118
Anzahl ohne Kinder	62
unbekannt	7
Anzahl der Kinder	233
Direkte Gewalt gegen Kinder	33
Keine Gewalt gegen Kinder	60
unbekannt	33

## 3. Alter der Beratenen

Unter 18	2
18 - 21	20
22 - 30	45
31 - 40	48
41 - 50	35
51 - 60	18
Über 60	1
Keine Angaben / nicht bekannt	18

## 4. Lebenssituation zum Zeitpunkt der Gewalt

Alleine lebend (nicht verheiratet)	18
Ehe	90
Partnerschaft	51
Scheidung	2
Getrennt lebend (noch verheiratet)	10
Herkunftsfamilie	13
Dauerwohngemeinschaft	1
Nicht bekannt	2

## 5. Täter-Opfer-Beziehung zum Zeitpunkt der Gewalt

Ehepartner	97
Lebensgefährtin	45
Bekannter	8
Ehem. Ehepartner	5
Ehem. Lebensgefährtin	10
Ehem. Bekannter	6
Familienmitglied	11
Mitbewohner	1
Sonstige	3
Nicht bekannt	1
Gleichgeschlechtlich	4
Gemischtgeschlechtlich	182

Nicht bekannt	1
---------------	---

## 6. Einkommens- und Bildungssituation

Eigenes Einkommen	33
Geringf. Beschäftigte	8
Familieneinkommen / Unterhalt	35
Eigenes Einkommen + Familieneinkommen	26
Staatl. Leistungen	42
Nicht bekannt	43

Keine staatl. Leistungen	54
Nicht bekannt	85
ALG I	3
ALG II	42
BSHG	0
Rente	3
Bafög	0

Bildungssituation nicht bekannt	104
Mit Berufsausbildung	56
In Ausbildung	8
Ohne Berufsausbildung	19

## 7. Staatsangehörigkeit Betroffene

Weiblich deutsch	132
Weiblich nicht deutsch	50
Weiblich unbekannt	5
Männlich deutsch	0
Männlich nicht deutsch	0
Männlich unbekannt	0

## 8. Staatsangehörigkeit Täter / Gefährder

Männlich deutsch	119
Männlich nicht deutsch	46
Männlich unbekannt	22
Weiblich deutsch	0
Weiblich nicht deutsch	0
Weiblich unbekannt	0

8.1 DolmetscherIn erforderlich	7
--------------------------------	---

## 9. Dauer der Gewalt

Unbekannt	37
Erster „Vorfall“	12
Unter einem Jahr	25
1 – 5 Jahre	56
5 – 10 Jahre	26
10 – 15 Jahre	13
15 – 20 Jahre	14
Länger als 20 Jahre	4

In Vergangenheit Polizei gerufen	38
Keine Polizei gerufen	74
unbekannt	75

## 10. Art der Gewalt

Psychische Gewalt	178
Physische Gewalt	155
Sexualisierte Gewalt	18
Schusswaffen	1
Gewalt durch andere Gegenstände	26
Sachbeschädigung (Möbel, Handy...)	26
Täter vorbestraft	17
Alkohol / Drogen Täter	50
Alkohol / Drogen bei der Betroffenen	5

Stalking	29
Trennungsstalking	21
Stalking nach Trennung	36
Telefonstalking / SMS	24
Cyberstalking	9
Belästigen / Terrorisieren der Familie	19
Auflauern / Hinterherfahren	23

## 11. Formen des Erstkontakts

IST hat angerufen	75
IST hat schriftlich Kontakt aufgenommen	14
Frau meldet sich nach Vermittlung oder auf Eigeninitiative	87
Frau kam direkt zur Beratungsstelle	9
Aufsuchende Beratung durch die IST	2

Beratung abgelehnt	3
Kein persönlicher Kontakt	3
Keine telefonische Erreichbarkeit	11

## 12. Beratungskontakte

Keine persönliche Beratung	3
1 – 3 persönliche Beratungen	128
Über 3 Beratungen	56

Telefonische Beratung	289
Kurze telefonische Kontakte	231
IST Beratungsstelle	50
Briefe	6
Aufsuchende Beratung	10
Begleitungen	4
Wohnortnahe Beratung Räume Diakonisches Werk	2
Andere Personen / Institutionen	109

Termin vereinbart	60
Keinen Termin vereinbart	127

## 13. Kontakte / Informationen erwünscht

ja	139
nein	40
Unbekannt	8

Rechtsanwältin	91
(bereits Kontakt)	21
Jugendamt	45
Sozialamt / Arbeitsamt / Arge	44
Frauennotruf	8
Frauenhaus	28
Männerberatung	6
Andere Beratungsstellen	27
Weißer Ring	33
Sonstiges	42

Betroffene entscheidet sich für Beziehung	21
Betroffene entscheidet sich gegen Beziehung	109
Aufhebung Platzverweis	3

## 14. Rechtliche Schritte

Anträge gestellt	66
Keine Anträge gestellt	73
Keine Rückmeldung	37
Nicht notwendig	10
Eilverfahren	62
Schutzanordnung	65
Wohnungszuweisung	31
Alleiniges Sorgerecht	9

Aussetzen des Umgangsrechts	9
Strafantrag / Nebenklage	51

#### 14. 1 Rückmeldung an die IST

Ja	27
Nein	61
Keine Anträge gestellt	98
Eilverfahren	22
Schutzanordnung	22
Wohnungszuweisung	12
Anträge zurückgezogen	0
Übertretung der Schutzanordnung durch den Täter	13

**Projekt des:**  
**Notruf, Frauen gegen Gewalt e.V.**  
**Neustraße 43**  
**56457 Westerburg**

**Tel. 02663/ 91 13 53**  
**Fax: 02663/ 9 14 89 27**  
**E-Mail: [intervention-ist@web.de](mailto:intervention-ist@web.de)**  
**Homepage: [www.ist-westerburg.de](http://www.ist-westerburg.de)**



## V. Frauzentrum Beginenhof

Öffentlichkeitsarbeit, Schriftverkehr, Telefondienst, Verwaltungsarbeiten für die verschiedenen Abteilungen sowie Kultur-, Bildungsangebote und Veranstaltungen für Frauen und Mädchen aller Kulturen

### **Aufstellung der Veranstaltungen für das Jahr 2009:**

1. 08.01.2009 Alphabetisierungskurs 9  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Sarah Schnorr
2. 13.01.2009 Alphabetisierungskurs 10  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Sarah Schnorr
3. 21.01.2009 Frauen- Workshop  
„Lernen von der Homöopathie“  
„Schlafstörungen“  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Ute Krempel
4. 23.01.2009 &  
24.01.2009 Erzieherinnenfortbildung  
Pflichtmodul 2 „Sprache- die Brücke durch die Welt“  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Sarah Schnorr
5. 23.01.2009 –  
25.01.2009 Frauen-Workshop  
Zukunftswerkstatt „Lernen wie die Beginen“  
Haus Arnoth, Kleinich  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentinnen: Gaby Krause/ Margit Schnorr
6. 28.01.2009 Multikultureller Frauentreff  
„Mehr Zeit für die Familie“  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Margit Schnorr
7. 30.01.2009-  
01.02.2009 Frauen-Workshop  
Gruppenleiterinnen-Ausbildung  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Gaby Krause
8. 13.02.2009 &  
14.02.2009 Erzieherinnenfortbildung  
Pflichtmodul 2 „Sprache- die Brücke durch die Welt“  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Sarah Schnorr
9. 17.02.2009 Erzieherinnenfortbildung  
Themenmodul 13  
„Präventionsarbeit im Kindergarten: Kinder stark machen“  
Frauzentrum Beginenhof

Referentinnen: Margit Schnorr/ Mareike Willwacher

10. 25.02.2009 Multikultureller Frauentreff  
„Hilfe, ich werde gestalkt“  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Christa Both
11. 27.02.2009 - 01.03.2009 Frauen-Workshop  
Gruppenleiterinnen-Ausbildung  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Gaby Krause
11. 05.03.2009 Erzieherinnenfortbildung  
Themenmodul 13 „3 E 's“  
Ernährung – Essen - Emotionen  
Gut in Form - Praxis für Ernährungsberatung  
und Gesundheitsförderung, Hachenburg  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Carmen Buchner-Rahn
12. 09.03.2009 Vortragsabend  
„Kinder stark machen-  
was schützt Kinder vor sexualisierter Gewalt?“  
Kath. Familienbildungsstätte, Montabaur  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Mareike Willwacher
13. 10.03.2009 Erzieherinnenfortbildung  
Themenmodul 7 „König Dickbauch und Prinzessin  
Federleicht lernen Tanzen“  
Fitnesstreff Olaf Jung, Rennerod  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Marion Hering
14. 10.03.2009 Informationsabend  
Über die Arbeit des Leuchtturm-Projektes  
„Lernen wie die Beginen“  
Hausfrauenbund Westerburg  
Frauzentrum Beginenhof
15. 12.03.2009 Informationsveranstaltung  
„Sexualisierte Gewalt an Jugendlichen“  
Haus Felsenkeller, Altenkirchen  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Mareike Willwacher
16. 17.03.2009 Erzieherinnenfortbildung  
Themenmodul 7 „König Dickbauch und Prinzessin  
Federleicht erzählen Tanzgeschichten“  
Fitnesstreff Olaf Jung, Rennerod  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Marion Hering

17. 25.03.2009 Multikultureller Frauentreff  
„Selbstbewusstsein: „Flattere nicht wie eine Henne, wenn Du fliegen kannst wie ein Adler!“  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Marianne Schmidt
18. 27.03.2009-29.03.2009 Frauen-Workshop  
Gruppenleiterinnen- Ausbildung  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Gaby Krause
19. 31.03.2009 Informationsabend  
Über die Arbeit des Leuchtturm-Projektes  
„Lernen wie die Beginen“  
Frauenkreis Ötzingen  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Gaby Krause
20. 31.03.2009 Informationsveranstaltung  
„Sexualisierte Gewalt an Kindern“  
Haus Felsenkeller, Altenkirchen  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Mareike Willwacher
21. 07.04.2009 Informationsabend  
Über die Arbeit des Leuchtturm-Projektes  
„Lernen wie die Beginen“  
Dreifeldener Frauenkreis  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Gaby Krause
22. 08.04.2009 Informationsveranstaltung  
über die Arbeit des Leuchtturm-Projekts  
"Lernen wie die Beginen"  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Gaby Krause
23. 15.04.2009 Frauen- Workshop  
„Lernen von der Homöopathie“  
„Entgiften statt Vergiften“  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Ute Krempel
23. 21.04.2009 Erzieherinnenfortbildung  
Themenmodul 13 „Was tun? Bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch bei Kindern“  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentinnen: Margit Schnorr/ Mareike Willwacher

25. 21.04.2009 Informationsveranstaltung  
über die Arbeit des Leuchtturm-Projektes  
„Lernen wie die Beginen“  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Gaby Krause
26. 21.04.2009 – 13.10.2009 Alphabetisierungskurs 11  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Sarah Schnorr
27. 22.04.2009 Multikultureller Frauentreff  
„Fallstricke im Alltag“  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Gaby Krause
28. 24.04.2009-26.04.2009 Frauen-Workshop  
Gruppenleiterinnen- Ausbildung  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Gaby Krause
29. 07.05.2009 Erzieherinnenfortbildung  
Themenmodul 13 „3 E 's“  
Ernährung – Essen - Emotionen  
Gut in Form - Praxis für Ernährungsberatung und  
Gesundheitsförderung, Hachenburg  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Carmen Buchner-Rahn
30. 08.05.2009 Vortragsabend  
„Sexualisierte Gewalt gegen Kinder geht uns alle an!“  
GBFI, Lanhstein  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Mareike Willwacher
31. 11.05.2009 Informationsabend  
„Kinder stark machen- was schützt Kinder vor  
sexualisierter Gewalt?“  
Kindergarten Horbach  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Mareike Willwacher
32. 12.05.2009 Informationsveranstaltung  
über die Arbeit des Leuchtturm-Projektes  
„Lernen wie die Beginen“  
Verbandsgemeinde Hachenburg  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Gaby Krause
33. 25.05.2009 Informationsveranstaltung  
„Wie kann ich Kinder vor sexualisierter Gewalt schützen?“  
Berufsbildende Schule Westerburg

Referentin: Mareike Willwacher

34. 27.05.2009 Multikultureller Frauentreff  
„Kanal voll- Seele leer “  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Marianne Schmidt
35. 05.06.2009 & 06.06.2009 Erzieherinnenfortbildung  
Pflichtmodul 2 „Sprache- die Brücke durch die Welt“  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Sarah Schnorr
36. 09.06.2009 Erzieherinnenfortbildung  
Themenmodul 7 „König Dickbauch und Prinzessin  
Federleicht lernen Tanzen“  
Fitnesstreff Olaf Jung, Rennerod  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Marion Hering
37. 16.06.2009 Erzieherinnenfortbildung  
Themenmodul 7 „König Dickbauch und Prinzessin  
Federleicht erzählen Tanzgeschichten“  
Fitnesstreff Olaf Jung, Rennerod  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Marion Hering
38. 24.06.2009 Multikultureller Frauentreff  
„Frauen den Herd, Männern die Welt?!“  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Gaby Krause
39. 02.07.2009 Erzieherinnenfortbildung  
Themenmodul 13 „3 E 's“  
Ernährung – Essen - Emotionen  
Gut in Form - Praxis für Ernährungsberatung und  
Gesundheitsförderung, Hachenburg  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Carmen Buchner-Rahn
40. 07.07.2009 Erzieherinnenfortbildung  
Themenmodul 13 „Präventionsarbeit im Kindergarten:  
Kinder stark machen“  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentinnen: Margit Schnorr/ Mareike Willwacher
41. 22.07.2009 Multikultureller Frauentreff  
„Träume“  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Margit Schnorr

42. 14.08.2009 Frauen-Workshop  
„Interkulturelles Training für Frauen“  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Sarah Schnorr
43. 21.08.2009 & 22.08.2009 Erzieherinnenfortbildung  
Pflichtmodul 2 „Sprache- die Brücke durch die Welt“  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Sarah Schnorr
44. 24.08.2009-28.08.2009 Frauen-Workshop  
„Werden Sie Lotsin für Migrantinnen“  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Cornelia Schütz-Sinanovic
45. 25.08.2009 Informationsveranstaltung  
„Vom Umgang mit Behörden“  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Gabriele Greis
46. 31.08. 2009 - 21.12.2009 Alphabetisierungskurs 12  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Sarah Schnorr
47. 02.09. 2009 - 23.12.2009 Alphabetisierungskurs 13  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Sarah Schnorr
48. 10.09.2009 Erzieherinnenfortbildung  
Themenmodul 13 „3 E 's“  
Ernährung – Essen - Emotionen  
Gut in Form - Praxis für Ernährungsberatung und  
Gesundheitsförderung, Hachenburg  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Carmen Buchner-Rahn
49. 15.09.2009 Erzieherinnenfortbildung  
Themenmodul 7 „König Dickbauch und Prinzessin  
Federleicht lernen Tanzen“  
Fitnesstreff Olaf Jung, Rennerod  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Marion Hering
50. 22.09.2009 Erzieherinnenfortbildung  
Themenmodul 7 „König Dickbauch und Prinzessin  
Federleicht erzählen Tanzgeschichten“  
Fitnesstreff Olaf Jung, Rennerod  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Marion Hering

51. 23.09.2009 Multikultureller Frauentreff  
„Die Gültigkeit der Ehe“  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Margit Schnorr
52. 07.10.2009 Informationsveranstaltung  
über die Arbeit des Leuchtturm-Projektes  
„Lernen wie die Beginen“  
Verbandsgemeinde Hachenburg  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Gaby Krause
53. 28.10.2009 Multikultureller Frauentreff  
„Wenn ein Leben zu Ende geht...“  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Marianne Schmidt
54. 31.10.2009 Weiterbildungsseminar  
„Lass dich nicht ausknocken!  
K.O.-Tropfen als Vergewaltigungsdroge“  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentinnen: Margit Schnorr / Ulrike Weingarten
55. 05.11.2009 Erzieherinnenfortbildung  
Themenmodul 13 „3 E 's“  
Ernährung – Essen - Emotionen  
Gut in Form - Praxis für Ernährungsberatung und  
Gesundheitsförderung, Hachenburg  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Carmen Buchner-Rahn
56. 05.11.2009 Informationsveranstaltung  
„Sexualisierte Gewalt an Kindern“  
Was tun bei Verdacht auf sexuelle Gewalt?  
Jugendbildungsstätte Willnsdorf-Wilgersdorf  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentin: Mareike Willwacher
57. 10.11.2009 Informationsveranstaltung  
„Vom Umgang mit Finanzen“  
Frauzentrum Beginenhof  
Referent: Herr Braun
58. 17.11.2009 Erzieherinnenfortbildung  
Themenmodul 13 „Was tun?“  
Bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch bei Kindern“  
Frauzentrum Beginenhof  
Referentinnen: Margit Schnorr/ Mareike Willwacher

- |     |                            |   |
|-----|----------------------------|---|
| 59. | 19.11.2009 &<br>20.11.2009 | Frauen-Workshop<br>Gruppenleiterinnen- Ausbildung<br>Frauenzentrum Beginenhof<br>Referentin: Gaby Krause  |
| 60. | 24.11.2009 &<br>26.11.2009 | Frauen-Workshop<br>„Lebendiges Lernen- Themenzentrierte Interaktion“<br>Frauenzentrum Beginenhof<br>Referentin: Margit Schnorr                            |
| 61. | 25.11.2009                 | Multikultureller Frauentreff<br>„Tiefe Wurzeln wachsen langsam“<br>Die vergessene Übung der Geduld<br>Frauenzentrum Beginenhof<br>Referentin: Ursula Hess |
| 62. | 30.11.2009                 | Frauen-Workshop<br>Gruppenleiterinnen-Fortbildung<br>„Konflikte in Gruppen erfolgreich bewältigen“<br>Frauenzentrum Beginenhof<br>Referentin: Gaby Krause |

Westerburg, im März 2010

**Projekt des:**  
**Notruf, Frauen gegen Gewalt e. V.**  
**Neustraße 43**  
**56457 Westerburg**  
**Tel. 02663 – 919629**  
**Fax: 02663 - 919241**  
**Email: [frauenzentrum-beginenhof@web.de](mailto:frauenzentrum-beginenhof@web.de)**  
**Homepage: [www.notruf-westerburg.de](http://www.notruf-westerburg.de)**



## VI. Lila Lädchen

Als Antwort auf die Nöte und Grundbedürfnisse von Hilfe suchenden Frauen entstand 1998 das "Lila Lädchen". Es entwickelte es sich im Laufe der Zeit zu einem bedeutenden und erfolgreichen Projekt im Rahmen des Frauenzentrums.

Ziel war es zunächst, Klientinnen des Hauses das Notwendigste an Ausstattung in ihrer neuen Bleibe zur Verfügung zu stellen, und so wurden Kleidung und Haushaltsgegenstände gesammelt. Doch die Nachfrage nach diesen Grundbedürfnissen wurde immer größer und so musste die Annahme und Abgabe von Hilfsgütern organisiert werden: Das „Lila Lädchen“ nahm seinen Ursprung.

Durch den Umzug des Frauenzentrums im Jahr 2000 in die Neustraße 43 konnte sich das Lädchen in den Kellerräumen des neuen Hauses installieren. Das Lila Lädchen verfügt hier über zwei Geschäftsräume, die in den letzten 8 Jahren immer mehr Frauen angezogen haben.

Inzwischen sind ca. 30 Mitarbeiterinnen ehrenamtlich im Lila Lädchen tätig. Bunt gemischt, was ganz besonders Alter und Nationalität betrifft, sind dabei nicht nur die Mitarbeiterinnen, sondern auch die bis zu 50 Kundinnen, die im Lila Lädchen täglich verweilen. Das Lädchen bietet ihnen schöne und trotzdem bezahlbare Kleidungsstücke. Dabei ist auch das geschützte Umfeld wichtig, in dem persönliche Gespräche von Frau zu Frau stattfinden können, schon bevor sie weitere professionelle Hilfe für sich in Erwägung ziehen.

Mitarbeiterinnen werden 3-4 mal im Jahr zu einem Teamgespräch eingeladen. Dabei werden Arbeitsgespräche durchgeführt und neue Vorschläge diskutiert.

Sehr oft haben die Frauen aber auch sehr schwere Arbeit zu leisten, wie etwa die bis unters Dach beladenen Autos auszuräumen. Mit den Spenderinnen wird bei dieser Gelegenheit nebenher auch über die Arbeit im „Lila Lädchen“ und die Arbeit des Frauenzentrums insgesamt gesprochen. Anschließend werden die Spenden sortiert, begutachtet und im Laden ansprechend untergebracht.

Beim monatlichen „Erzähl-Café“ wird durch die professionelle Verstärkung einer Dipl. Soz. Pädagogin die fachliche Betreuung in lockerer Atmosphäre intensiviert.

Das „Lila Lädchen“ im Frauenzentrum Beginenhof, Neustraße 43, hat montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr sowie montags bis donnerstags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Jeden ersten Mittwoch im Monat findet ein „Erzählcafé“ mit Kaffee und Kuchen statt, in dem die Frauen soziale Kontakte knüpfen können. Für viele Frauen ist das sehr wichtig, um aus der Isolation herauszukommen.

Westerburg, im März 2010

**Projekt des:**  
**Notruf, Frauen gegen Gewalt e. V.**  
**Neustraße 43**  
**56457 Westerburg**  
**Tel. 02663 – 911846**  
**Fax: 02663/919241**  
**Email: [frauenzentrum-beginenhof@web.de](mailto:frauenzentrum-beginenhof@web.de)**  
**Homepage: [www.notruf-westerburg.de](http://www.notruf-westerburg.de)**

## VII. Leuchtturmprojekt "Lernen wie die Beginen"



Das Leuchtturmprojekt „Lernen wie die Beginen“ ist eines von 46 Bundesprojekten in Deutschland. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen werden gewonnen und qualifiziert, um in sozialen, kulturellen, intergenerativen und übergenerationellen Projekten mitzuarbeiten. Das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend fördert diese Projekte auf Beschluss des Deutschen Bundestages im Rahmen der „Freiwilligendienste-aller-Generationen“.

**„Was ich kann, gebe ich gerne weiter, was ich nicht kann, kann eine andere Frau.“**

(Margit Schnorr)

Nach diesem Motto soll ein intergenerationeller Lern- und Arbeitsaustausch für Frauen und Mädchen aufgebaut werden. Außerdem sollen bestehende Netzwerke zwischen anderen Institutionen, sozialen Einrichtungen und anderen freien Trägern genutzt oder neue Netzwerke aufgebaut werden. Frauen und Mädchen haben die Möglichkeit an Qualifizierungsmaßnahmen teilzunehmen und dann ehrenamtlich in Teilprojekten mitzuarbeiten. Die Projekte finden in Westerbürg im Frauenzentrum Beginenhof statt, aber auch dezentral in den Orten des Westerwaldkreises, vor allem aber auch in der Verbandsgemeinde Hachenburg, welche sich als Kooperationspartner zur Verfügung gestellt hat.

Frauen und Mädchen im Westerwaldkreis sollen durch diese ehrenamtlichen Freiwilligendienst Hilfestellung und Unterstützung in unterschiedlichen Lebensumständen erhalten.

Der Titel des Projektes gründet sich auf die in Belgien entstandene Beginenbewegung im 12./13. Jahrhundert, wo sich überwiegend adelige, bürgerliche und reiche Frauen zusammengeschlossen haben, um sich in sozialen Diensten (Ausbildung von Mädchen, Hilfen für ledige Mütter, Tafelarbeit, Weitergabe von erlerntem Handwerk an andere Frauen, Unterbringung von reisenden Frauen..) zu engagieren.

- **Wann/Wo**

Das Projekt startete im Januar 2009 in Kooperation mit der Verbandsgemeinde Hachenburg. Als Kooperationspartner kam im November 2009 die Stadt Westerbürg hinzu.

Projektorte (Stand 31.12.2010) :

Westerbürg  
Hachenburg

Wahlrod  
Hillscheid

- **Projekte (Stand 31.12.2009):**
  - Hilfen im Umgang mit Behörden und Finanzen
  - Hausaufgabenbetreuung für Kinder (Westerburg)
  - Wissenspool für Kinder und Jugendliche  
Erstellung von Hausarbeiten und Referaten (Westerburg)
  - Lesepatenschaften an Schulen (Regenbogenschule Westerburg, weitere Schulen geplant)
  - Lernen am PC (Westerburg)
  - Lebenshilfe für Frauen ab 50 (Westerburg)
  - Babyschwimmen (Hachenburg )
  - Jugend kocht (Wahlrod)
  - Indianische Tänze ( heilpädagog. Therapie)
  - Qigong-Bewegungstherapie
  - Kontakte und Hilfen für Migrantinnen (Bad Marienberg)
  - Malwerkstatt (Westerburg)
  - Entspannung im Alltag: Die Seele baumeln lassen ( Westerburg)
  - Konversation in Englisch (Westerburg)
  - Spanischkurs
  - Tanzen für Frauen
  - Plattschwätzertreff (Westerburg)
  - Wäller kochen mit Pfiff (Hillscheid)
  -
- **Qualifizierungsmaßnahmen für Freiwillige**
  - Informationen im Umgang mit Behörden
  - Niedrig-schwellige Ausbildung in Schuldenberatung
  - Ausbildung zur Gruppenleiterin
  - Themenzentrierte Interaktion als Technik der Gesprächsführung
  - Interkulturelles Training
  - Kommunikationstraining
  - Telefontraining
  - Präventionsbüro Ronja: Kinder schützen vor sexualisierter Gewalt
  - Interventionsstelle: Gewalt in engen sozialen Beziehungen
  - Schulungen zur Sozialgesetzgebung
  - Koordinatorinnen-Treffen ( Studentage und Qualifizierung)
  - Kollegiale Fachgespräche und Krisenmanagement

Die Visionen und Ideen zu neuen Projekten gehen uns Frauen nicht aus. Wir haben für das nächste Jahr die Umsetzung weitere Projekte geplant.

Es soll ein Sorgentelefon für Frauen eingerichtet werden. Frauen, die alleine wohnen und alleine sind, haben wenig soziale Kontakte. Damit sie einmal irgendwo über Sorgen und Nöte reden können, suchen wir Frauen, die einen kleinen Beraterinnenschein machen und dementsprechend Hilfestellung am Telefon geben können.

Es gibt in Deutschland eine Vielzahl an unterschiedlichen Stiftungen. Warum nicht eine Frauenstiftung gründen. Die Stiftungserträge können für Frauen in spezifischen Notsituationen eingesetzt werden. Neue Wohnformen, wie zum Beispiel die

Gründung eines Beginenhofes ist eines der größeren Projekte. Weiter sind eine Literatur- und Schreibwerkstatt geplant. Frauen–Reisen, Wohnpatenschaften für Frauen und eine Tauschbörse sind ebenfalls in Planung.

## Termine 2009

- 23.-25.01. Zukunftswerkstatt in Kleinich zum Thema:  
„Lernen wie die Beginen“  
Projektfindung und Umsetzung (22 Frauen)
- 27.01. Gespräch mit Prof. Sabine Hering, Universität Siegen  
(Praktikumsplätze im Projekt)
- 30.01.-01.2. Gruppenleiterinnenschulung für drei Frauen
- 09.02. Auftaktveranstaltung in Kassel
- 18.02. Besuch von MDB Hörster CDU
- Jan.-März Vorstellungsgespräche ehrenamtlicher Frauen
- 02.03. Großteam Information an die Fachbereiche
- 03.03. Regionaler Runder Tisch Vorstellung des Projektes
- 03.03. Gespräch mit Beate Ullwer (Gleichstellungsbeauftragte des  
Westerwaldkreises)
- 04.03. Besprechung über Homepage
- 05.03. Verbandsgemeinde Hachenburg  
Gespräch mit Frau Greis (1. Beigeordnete)
- 09.03. IB evtl. Kooperation mit Internationalem Bund für Soziale Arbeit ,  
Herr Regner
- 10.03. Hausfrauenbund - Vorstellung des Projektes
- 27.-29.3. Gruppenleiterinnenfortbildung
- 31.03. Frauengemeinschaft Ötzingen
- 08.04. Dreifeldener Frauen
- 22.04. Informationsgespräch mit Peter Klöckner, Bürgermeister der  
Verbandsgemeinde Hachenburg über den Stand des Projektes
- 22.04. Informationsgespräch mit Dr. Tanja Machalet,  
Landratskandidatin der SPD
- 14.05. Informationsgespräch mit Frau Stupp, Wirtschaftsschule
- 10.06. Gespräch bei Bürger Aktiv Hachenburg
- 10.06. Beratungsgespräch mit Herrn Klöckner
- 16.06. Gespräch mit der Diakonie, Herrn Kehr
- 22.06. Babyschwimmen Vorabgespräch DRK Hachenburg
- 06.-08. Deutscher Seniorentag Leipzig
- 08.07. Projektvorstellung Mobiles Team
- 13.07. Gaby Schneider, Haus der Begegnung Rennerod
- 15.07. Gespräch mit Verbandsgemeindebürgermeister Rennerod,  
Herrn Daum
- 23.07. Frauen Girkenroth
- 24.06. Projektinfo, Austausch mit Herrn Grimm VG Hachenburg(PC)
- 30.06. „Die Stadt die viel Soziales hat“ Vorstellung des Projektes
- 24.08. WeKiss Projektinfo
- 25.08. Fortbildung mit Frau Greis für Lotsinnen
- 28.-30.8. Treffen des Dachverbandes Beginen
- 18.09. Besuch von Herrn Hackler
- 22.09. Leuchtturmtreffen Hannover
- 05.10. Ehrenamtstag in Oppenheim

- 13.10. Kontaktgespräch DRK Hachenburg Babyschwimmen
- 29.10. Projektinfo Rubald Schmidt Lions Club
- 03.11. Regionaltreffen Mobiles Team
- 10.11. Schulung Schuldenberatung
- 16.11. Treffen mit Bundesministerium, Landesvertretung,  
Bundesverwaltungsamt, Mobiles Team und Leuchtturmprojekte  
aus Rheinland Pfalz
- 19.11. Gespräch mit Ralf Seekatz und Fr.Dr. A.Hencke vom Bmffsfj
- 30.11. Treffen der Lotsinnen für Behörden und Finanzen
- 01.12. Gespräch mit Herrn Klein Grundschuldirektor Regenbogenschule  
Lesepatinnen
- 10.12. Kooperationsgespräch in Hillscheid  
Wäller Kochen mit Pfiff

Im Jahr 2009 Es fanden 10 Interessentinnentreffen und 8 Treffen für Freiwillige Mitarbeiterinnen in Hachenburg und Westerburg statt. Es konnten ca. fünfzig Frauen gewonnen werden, die im Programm Freiwilligendienste aller Generationen mitarbeiten. An Qualifizierungsmaßnahmen haben wir für freiwillige Mitarbeiterinnen durchgeführt:

- Information Umgang mit Behörden
- Themenzentrierte Interaktion
- Für die Presse schreiben
- Gruppenleiterinnenausbildung
- Schuldenberatung

Westerburg, im März 2010

**Projekt des:**  
**Notruf, Frauen gegen Gewalt e. V.**  
**Neustraße 43**  
**56457 Westerburg**  
**Tel. 02663 – 9680330**  
**Fax: 02663 - 919241**  
**Email: [leuchtturm@notruf-westerburg.de](mailto:leuchtturm@notruf-westerburg.de)**  
**Homepage: [www.notruf-westerburg.de](http://www.notruf-westerburg.de)**